Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 162.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 6. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Der Kanzler und das Etatsrecht des Reichstages.

Wenn die Absicht, im April dem Reichstage den Etat pro 1884/85 vorzulegen, zur Ausführung kommt und der Reichstag die Berathung vornimmt, so ist dem Kanzler damit die Möglichkeit gegeben, den Reichstag demnächst bis zum Ablauf seiner Wahlperiode kalt zu stellen. Der Reichstag muß nach der Verfassung jährlich berufen werden, die Zeit der Berufung ist aber nicht festgestellt.

Die Berufung kann also beispielsweise erst im November erfolgen. Im November 1884 hat der Kanzler schon einen neuen Reichstag, da im Oktober 1884 die Periode des gegenwärtigen 1881 gewählten Reichstages abläuft. Der gegenwärtige Reichstag brauchte also gar nicht mehr berufen zu werden, wenn nicht — im März 1884 die Geldbewilligung abliefe. Läßt sich also der Reichstag jetzt schon herbei, den Etat pro 1884/85 zu bewilligen, so kann der Kanzler 1½ Jahre ohne jeden Reichstag auskommen.

Zuerst verlangte der Kanzler 1880 und 1881 eine Verfassungsänderung, um der Verpflichtung überhoben zu sein, den Reichstag alljährlich zu berufen. Als dies nicht gelang, versuchte der Kanzler in dieser Session ohne Verfassungsänderung durch ein und dasselbe Gesetz zwei Etats, denjenigen pro 83/84 und denjenigen pro 84/85 feststellen zu lassen. Der Reichstag schnitt die beide Etats verbindende Schnur durch, stellte den Etat pro 83/84 fest und lehnte den Etat pro 84/85 in allen Positionen ab. Nun kommt der Kanzler nochmals, indem er den Etat pro 84/85 in einem selbständigen Gesetzentwurf vorlegt.

Verfassungswidrig ist dies Vorgehen nicht. Eine Lücke in der Reichsverfassung ist der Mangel einer Bestimmung, wonach abgelehnte Gesetzentwürfe in derselben Session nicht noch einmal vorgelegt werden dürfen. Letztere Bestimmung befindet sich in der preußischen Verfassung. In der Reichsverfassung hat man bisher den Mangel einer solchen Bestimmung praktisch nicht empfunden, denn niemals bisher sind abgelehnte Gesetzentwürfe in derselben Session wieder vorgelegt worden. Wenn sich jetzt die entgegenstehende Praxis einbürgert und auch von den Parteien für solche Initiativanträge ausgenutzt wird, welche schon einmal mit einer vielleicht kleinen Mehrheit abgelehnt sind, so wird dies zu einer Ueberlastung des Reichstages in unübersehbarem Maße führen. Noch eine andere Verfassungslücke kommt dem Kanzler zu statten. Bis zur Berathung der Verfassung hatte man nur üble Erfahrungen gemacht in Betreff Verspätung der Vorlage des Jahresetats. Deshalb hat man sich in der Verfassung wohl gegen eine zu späte, nicht aber gegen eine zu frühe Vertagung des Etats vorgesehen.

Zum Glück hat die Verfassung nicht blos diese Lücke sondern auch noch manche andere, welche es ermöglichen, die Wirkung der einen Lücke mit derjenigen der anderen zu neutralisiren. In der Verfassung steht nirgendwo geschrieben, daß der Reichstag alle Vorlagen durchberathen muß. Die Reihenfolge der Berathungen festzustellen, ist ausschließlich Sache des Reichstages. Der Kanzler hat einmal gesagt, daß er Vorlagen so lange wiederhole, bis er vom Reichstag eine bestimmte Antwort erhalte. Dieser moralische Druck ist im vorliegenden Fall wirkungslos. Der Reichstag will ja auf die Etatsvorlage pro 84/85 eine Antwort geben, im Herbst oder im Winter, nur nicht schon jetzt. Allerdings könnte der Kanzler den Schluß des Reichstages hinausschieben, so lange bis der Etat festgestellt ist. Es giebt aber in der Verfassung wiederum keine Bestimmung, wonach ein Reichstagsabgeordneter so lange in Berlin bleiben müßte, bis der Reichstag geschlossen ist. Befindet sich aber nicht die Mehrheit in Berlin, so ist es durch die Auszählung in die Hand eines einzelnen Abgeordneten gegeben, die Reichstagsverhandlungen zum Stillstand zu bringen. Die sommerliche Jahreszeit hilft nach. Im Jahr 1873 gelang es dem eisernen Herrn von Roon nicht, den Reichstag bis zur Erledigung des Militärgesetzes zusammenzuhalten. Die damals sehr kleine Fortschrittspartei verhinderte dies. Erst 1874 kam das Militärgesetz zu Stande. Allerdings kann der Kanzler die Auflösung eines Reichstages herbeiführen. Aber bekommt er in diesem Fall einen besseren? Mangel an Fleiß läßt sich dem Reichstage nicht nachsagen. Die Session hat schon am 27. April 1882 begonnen. Eine Auflösung verspricht nur Erfolg bei geschickter Fragestellung. Den Reichstag auflösen, weil er der Regierung Gelder nicht schon ein Jahr vor dem Bedarf bewilligen will, das ist keine dem Steuerzahler besonders einleuchtende Maßregel.

Je länger vorher der Anschlag aufgestellt wird, desto unsicherer fällt derselbe aus. Der Regierung werden alsdann wahrscheinlich mehr Gelder bewilligt werden, als sie bedarf. Das begreift jeder Steuerzahler leicht. Allerdings ist auch schon in früheren Jahren der Etat im April-Mai festgestellt worden, damals aber begann das Etatsjahr im Januar. Gerade um im Frühjahr vorher einer Etatsfeststellung überhoben zu sein, wurde 1877 der Beginn des Etatsjahres auf den April verlegt. Für jedes Etatsjahr ist der Ausfall der Ernte im Vorjahr von der einschneidendsten Bedeutung. Die Rübenernte und die Kartoffelernte von 1883 beispielsweise bedingen, da die Steuer für sechs Monate kreditirt wird, die Einnahme des Etatsjahres 1884/85 aus der Rübensteuer und der Branntweinsteuer. Die Armee kauft nach der diesjährigen Ernte Mehl und Fourage ein, welche im Etatsjahr 1884/85 verzehrt werden. Gerade mit Rücksicht auf den Ernteausfall von 1882 konnte daher vom Reichstage soeben der Ausgabebetrag für Naturalverpflegung pro 1883/84 um 5 Millionen Mark unter dem Regierungsanschlag festgestellt werden. Diese Ersparniß steckt in der vom Reichstag durch seine Berathungen gegen den Regierungsanschlag ermöglichten Herabsetzung der Matrikularbeiträge um 9 Millionen Mark. Gegen solche Argumente würde der Kanzler im Falle der Auflösung vor den Wählern nicht aufkommen können.

Der Reichstag braucht sich daher durch die neueste Operation des Kanzlers nicht sonderlich in Aufregung versetzen zu lassen. Er wird den vorgelegten Etat entweder überhaupt nicht zur Verhandlung gelangen lassen, oder nach einer kurzen formalen Berathung bei dem Vorsitzenden der Budgetkommission Herrn von Bennigsen in sichere Verwahrung geben. Schade ist es freilich um die unnützen Druckkosten, welche die Vorlage mit sich bringt. Schade auch um die unnütze Arbeit, welche allen betheiligten ohnehin mit Vorlagen für den Reichstag überladenen Behörden wiederum aufgebürdet wird. Aber in einem Augenblick, wo allerlei falsche Nachrichten über angebliche Annäherungen der Regierung an die Liberalen verbreitet werden, ist der besprochene Versuch des Kanzlers das handgreifliche Zeichen, daß derselbe nicht minder unerschütterlich als zuvor an allen seinen Plänen und Projekten festhält.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. März. Daß in der gestrigen dritten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer noch irgend welche bedeutende Diskussionen zu erwarten wären, konnte Niemand annehmen. Hatten sich doch alle Parteien schließlich entschlossen, für das mühsam zusammen komponirte Gesetz zu stimmen. Die Mehrbelastung der unteren Stufen der Einkommensteuer ist immerhin eine schlechte Zugabe zu dem Gesetz, welches den Exekutor auch für die jetzt von der Staatsklassensteuer befreiten Volksklassen nicht beseitigen wird, da die Kommunen auf die Kommunalsteuer aus diesen Stufen nicht verzichten können. Waren bei den Zweifeln über das Schwergewicht der Gründe für und gegen das Gesetz von der liberalen Opposition keine Reden zu erwarten, so noch weniger von der Rechten, die durch die Affaire Scholz-Hammerstein und den deutlich bekundeten Mißmuth des Reichskanzlers und seine Annäherung an die Nationalliberalen zur äußersten Vorsicht gemahnt wurden. Und auch bei dem Zentrum und den Mittelparteien ließ sich keine Veranlassung zur Diskussion bei dieser Berathung erkennen. Da geschah das Unerwartete, daß der freikonservative Abg. für Ober- und Niederbarnim, Rentner Arnold Lohren, den Abgeordneten seines Nachbar-Wahlkreises Osthavelland, Professor Adolf Wagner, mit einer großen langathmigen und langweiligen Rede angriff. Das Thema war freilich durch die zornigen Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ ein ganz und gar Gegebenes. Die ganze Steuerpolitik der Regierung und der Regierungsparteien ist nicht zu rechtfertigen, wenn man den Grundsatz nicht fallen läßt, daß indirekte Abgaben die untern Volksklassen am härtesten treffen — wenn man sich nicht umgekehrt zu dem Grundsatz des Reichskanzlers und seiner Presse bekehrt, daß Eingangszölle vom Auslande oder dem Handel, im Gegensatz zu den Konsumenten getragen werden. Bei diesem Redetournier zwischen den durch die Konservativen in das Havelland und den Barnim importirten Agitatoren der neuen Wirthschaftspolitik ist ein auffallender Umstand, daß beide Abgeordnete dem Berliner konserv. Zentral Komite ihre parlamentarische Thätigkeit verdanken. 1881 fiel Professor Wagner zum Reichstage mit Stöcker und Cremer durch, Lohren aber, für den jenes christlich-soziale Kleeblatt gleichermaßen eintrat, siegte in Niederbarnim gegen den fortschrittlichen Abgeordneten Mendel. Lohren ist ein Spinnereidirektor außer Diensten, gehört zu dem Ausschuß des Zentralverbandes der deutschen Industriellen, ist eine besondere Agitationskraft der Schutzzöllner und ein Förderer des Bündnisses derselben mit den Steuer- und Wirthschaftsreformern, für deren Generalversammlungen er gleich den klerikalen Abgeordneten Freiherrn von Schorlemer-Alst und Mooren öfters Referate übernahm. Seine gestrige Rede sollte wohl hauptsächlich eine Demonstration dahin sein, daß die eigentlichen Schutzzöllner sich sofort von den Hochkonservativen trennen werden, wenn diese wagen wollten, gegen den mächtigen Kanzler Opposition zu machen. Die „Nord. Allg. Z.“ bringt heute die Rede Lohren's nicht nach dem Oldenberg'schen Bericht, den sie im Uebrigen wiedergiebt, sondern ganz ausführlich. — Die Kühle, mit der die Minister die dringlichen Forderungen aller Parteien nach einem weniger lebens- und gesundheitsgefährlichen Abgeordnetenhause aufnahmen, erinnert an die Thatsache, daß das ursprüngliche Sitzungsgebäude — vor Zeiten nur „der Stall“ genannt — ein provisorisches Nothgebäude für ein paar Jahre sein sollte, daß aber in den Jahren der Landrathskammern weder daran gebaut, noch ein neues Gebäude in Angriff genommen wurde, weil man in einflußreichen Kreisen meinte: die ganze konstitutionelle Wirthschaft werde bald vorbei sein.

— Prinz Friedrich Karl, der am 17. Februar gegen Mittag den Suezkanal bei Kilometer 146, nahe Suez, erreichte, hat, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, die Rückreise vom Sinai in zehn Tagen zu Kameel aufs angenehmste bewerkstelligt. Der Prinz setzte um 3 Uhr Nachmittags die Reise an Bord des deutschen Avisos „Cyklop“, der ihn an der bezeichneten Stelle erwartet hatte, weiter und passirte bei Nacht in Folge besonderer Anweisung den Kanal. In Ismailia vereinigten sich die früheren Gefährten, Professor Brugsch-Pascha und Herr v. Malzahn, wieder mit dem Prinzen. Auf der Rückreise vom Sinai kam der ohne militärische Bedeckung reisende Prinz an der Unglücksstätte (el Mobarel bei Gebel Bischr) vorbei, wo Professor Palmer einen so grausamen Tod fand, wurde aber von den Beduinen des Gebietes bei keiner Gelegenheit belästigt.

— Nach dem Nachtragsetat für 1883/84, welcher im Abgeordnetenhause gestern in erster Lesung zur Verhandlung kam, vermindern sich die dauernden Ausgaben im Ganzen um 5,362,405 Mk.; während sich die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben um 660,700 Mk. (darunter 660,000 Mk. zum Bau einer Eisenbahn untergeordneter Ordnung von Fischhausen nach Palmnicken) erhöhen. Die unter Kapitel 24 Titel 19 des Staatshaushaltsetats vorgesehene Anleihe von 31,824,000 Mk. ermäßigt sich den obigen Zahlen entsprechend um 4,701,705 M. Die eigentliche Minderausgabe resultirt daher, daß der Matrikularbeitrag Preußens entsprechend der Festsetzung im Reichshaushaltsetat für 1. April 1883/84 um 5,635,349 Mark ermäßigt ist.

— Die Ueberschwemmungen am Rhein legen den Gedanken nahe, daß die Aufmerksamkeit der Strom- und Landes-Polizeibehörde sich mehr als bisher dem Hochwasserprofil dieses Stroms und der anderen größeren Flüsse wird zuwenden müssen. Die bisherigen Korrektionen im Rheingau, deren theilweise demnächstige Beseitigung oder Abschwächung im Sinne der Erhaltung des bisherigen Wasserspiegels den Gegenstand einer Vereinbarung zwischen Vertretern der preußischen und hessischen Regierung bildet, haben auf den Verlauf des Hochwassers wenig Einfluß gehabt. Voraussichtlich wird daher jenes Abkommen, welches den hessischen Ständen bereits zuging, dort aber anscheinend bis zu der Beschlußfassung im preußischen Landtage zurückgestellt ist, dem letzteren baldigst vorgelegt werden.

— Von den dem Präsidenten des Reichstags Herrn v. Levetzow noch zur Disposition für die Ueberschwemmten stehenden Geldern im Betrage von 900,000 M. ist gestern die Summe von 400,000 M. zur Vertheilung gelangt. Von dieser Summe entfallen auf Hessen, Unterfranken und die Pfalz je 80,000 M., auf die Rheinprovinz 60,000 M., auf Baden 40,000 M., auf den bayrischen Donaubezirk und auf den Regierungsbezirk Wiesbaden je 20,000 M., auf Elsaß-Lothringen und Würtemberg je 10 000 M. Es bleiben demnach zur weiteren Disposition 500,000 Mk., von denen 100,000 Mk. reservirt sind.

— Die Reichsregierung hat den Antrag von Kontre-Admiral a. D. Mac Lean auf Untersuchung der „Cimbria“ durch Taucher der kaiserlichen Marine allerdings abgelehnt. Man soll der Ansicht gewesen sein, daß die Untersuchung der Taucher neue Momente von entscheidender Bedeutung nicht ergeben würde. In der That muß es nach den Verhandlungen des Hamburger Seeamts beinahe als eine Thatsache von absoluter Gewißheit angenommen werden, daß die Schotte der „Cimbria“ im Augenblick der Kollision nicht geschlossen waren und daß auch nach dem Zusammenstoße ein Versuch, die Abtheilungen zu schließen, nicht gemacht worden ist. Auch die kaiserliche Admiralität scheint der Ansicht hinzuneigen, daß das wirksamste Mittel zur Sicherung der Dampfer gegen Kollisionen in den Schotten liegt. Darauf bezieht sich eine sehr wichtige Verfügung des Chefs der Admiralität vom 15. v. M., durch welche auf allen mit wasserdichten Abtheilungen und Verschlüssen versehenen Schiffen und Fahrzeugen ständige und besondere Wachen eingerichtet werden, welche keinen anderen Zweck haben, als bei eintretendem Nebel alle wasserdichten Abtheilungen, sowie Seitenfenster u. s. w. zu verschließen. Bei Eintritt unsichtigen Wetters hat der wachthabende Offizier die durch die neue „Wachverschlußrolle“ vorgesehenen Maßnahmen stets vor Anker, da, wo dies nach Maßgabe der Verkehrsverhältnisse geboten erscheint, durch die Wache treffen zu lassen. Diese Instruktion darf wohl als die praktische Folge bezeichnet werden, welche die kaiserliche Admiralität der Cimbria-Affaire für die Kriegsmarine gegeben hat. Diese „Wachver-

„schlußrolle" ist mit dem Ei des Columbus zu vergleichen, sie ist ebenso einfach als vortrefflich, und man kann sich höchstens darüber verwundern, daß bisher noch Niemand auf den Gedanken gekommen ist, sie einzurichten. Wir erwarten, sagt die „Voss. Ztg.", daß die deutsche Kauffahrteischifffahrt und vor allen Dingen die großen Dampfergesellschaften für die transatlantische Fahrt diesem Beispiele der Kriegsmarine Folge leisten und ihre Kapitäne und Offiziere bei Strafe der Entlassung dafür verantwortlich machen werden, daß bei Eintritt unsichtigen Wetters die Schotten sofort dicht gemacht werden. Mit der gewissenhaften Ausführung eines solchen Befehls ist es auf den meisten Dampfern allerdings allein nicht geschehen. In vielen Fällen sind die Schotte so schwach und so unzureichend gestützt, daß sie dem Wasserdruck nicht Widerstand zu leisten vermögen, sie gehen auch selten ans Oberdeck, sie dienen mehr dem Schein und einer sophistischen Gewissensberuhigung als wirklichem Schutze. Unzählige Beispiele haben aber dargethan, daß bei sachverständiger und solider Konstruktion der Schotte ein vollkommen ausreichender Schutz zu erzielen ist. Die deutsche Rhederei und die deutsche Schiffsbauerei müßte eine Ehre darin setzen, aus freien Stücken so gute Schutzgarantien zu schaffen, als überhaupt zu erlangen sind.

— Die Bestrebungen, der angeblichen Trunksucht der sogen. arbeitenden Klasse einen Damm entgegenzusetzen, sind gewiß ganz lobenswerth, und es ist anzuerkennen, daß sie auch von den Polizeiverwaltungen unterstützt werden. Eine Bedingung dabei ist aber, daß die letzteren nicht über die Schranken ihrer Befugnisse hinausgehen. Besonders aus der Provinz Schlesien sind in jüngster Zeit lokale Polizeiverordnungen bekannt geworden, welche jene Schranken keineswegs innezuhalten schienen. Heute liegt wieder aus Westfalen ein besonders eklatantes Beispiel vor. Die „Westfäl. Ztg." berichtet nämlich aus Hörde und zwar unter ausdrücklicher Billigung des polizeilichen Vorgehens:

„Hörde, 2. März. Um den übermäßigen Genuß von geistigen Getränken im öffentlichen Interesse nach Möglichkeit einzuschränken, ist von der hiesigen Polizeiverwaltung seit dem 1. März den Gast- und Schenkwirthen, sowie den konzessionirten Getränkekleinhändlern der Verkauf von Branntwein und Spiritus, sowie aller weingeisthaltigen Getränke, wie z. B. Rum, Arac, Cognac, Liqueur nur gegen Baarzahlung gestattet, der Verkauf solcher Genußmittel auf Kredit (Borg) folglich verboten. In den Morgenstunden von 5 bis 8 Uhr dürfen geistige Getränke überhaupt nicht verkauft werden. Ausgenommen von diesem Verbote sind die Bahnhofsrestaurateure sowie die Gastwirthe ihren Logirgästen gegenüber. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 3 bis 9 Mark oder entsprechender Haft geahndet. Wiederholte Uebertretung hat die Einleitung des Konzessionsentziehungsverfahrens zur Folge."

Ob es unter allen Umständen praktisch ist, schreibt die „Voss. Ztg.", dem Arbeiter auf seinem Wege zur Arbeitsstelle der Möglichkeit zu berauben, seinen Frühstücksschnaps einzukaufen, muß wohl bezweifelt werden. Nach den Aeußerungen, welche Fürst Bismarck über den Branntweinkonsum der Tagelöhner gemacht hat, darf man annehmen, daß er wenigstens in Bezug auf seine Arbeiter ein solches Verbot nicht erlassen würde. Wichtiger erscheint aber die Frage, ob es irgend eine gesetzliche Bestimmung giebt, welche der Polizei das Recht verleiht, Wirthen oder Kaufleuten den Verkauf ihrer Waare an großjährige, nicht etwa als Trunkenbolde gekennzeichnete Kunden gegen Kredit zu verbieten. Bisher ist von solcher gesetzlichen Bestimmung nichts bekannt gewesen.

— In Betreff der Hamburger-Zollanschlußangelegenheit erinnern die „Hamb. Nachr." daran, daß die endgiltige Feststellung der durch Senats- und Bürgerschaftsbeschluß genehmigten Projekte zur Ausführung des Zollanschlusses von einer vorgängigen Verständigung des Hamburgischen Senats mit der Reichsregierung abhängig ist. Diesen vertragsmäßigen Bestimmungen zufolge müssen nunmehr, nachdem Hamburgischerseits ein übereinstimmender Beschluß von Senat und Bürgerschaft vorliegt, der Generalplan nebst Generalkostenanschlag nach Berlin übermittelt werden. Ehe über die Grundlagen des Generalplans ein Einverständniß zwischen der Reichsregierung und unserem Senat erzielt ist, kann weder die Einsetzung einer Ausführungs-Kommission (bestehend aus 5 Mitgliedern des Senats und 10 Mitgliedern der Bürgerschaft) erfolgen, noch zum Beginn der Ausführung selbst geschritten werden; wie überhaupt die gesammte Angelegenheit erst durch die Zustimmung der Reichsregierung zu den in dieser Richtung hier gefaßten Beschlüssen als ein in allen Punkten feststehendes Definitivum anzusehen sein wird.

— Der Abgeordnete Lasker ist seit einiger Zeit nicht unbedenklich leidend. Derselbe ist in Folge übergroßer geistiger Anstrengungen so angegriffen, daß er für seine abgespannten Nerven eine längere Erholung wird nöthig haben. Wie mitgetheilt wird, ist ein längerer Aufenthalt im südlichen Frankreich in Aussicht genommen.

— Die in einer allgemeinen Verfügung des Justizministers von 1870 im Interesse des Prozeßbetriebs diesseitiger Parteien in Rußland und mit Rücksicht auf den Geschäftsverkehr zwischen den beiderseitigen Gerichten gemachten Mittheilungen über die Gerichtsverfassung und das Zivilprozeßverfahren in Rußland sind nach neueren russischen Gesetzen und nach erfolgter Einführung der Gerichtsverfassung im weiteren Gebiete des russischen Reichs den bestehenden Verhältnissen nicht mehr in allen Beziehungen entsprechend. Der Justizminister hat daher neuerdings eine ihm vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Verfügung gestellte Zusammenstellung der wesentlichsten Bestimmungen der in Rede stehenden Gesetze, nebst beigefügtem Verzeichniß der russichen Gerichtsbehörden und einem Vollmachtsformular, zur Kenntniß der Justizbehörden gebracht.

— Das Bestreben, die Trains der Armee zu verkleinern, veranlaßt das Kriegsministerium immer wieder von Neuem Versuche mit kondensirten Nahrungsmitteln vorzunehmen. Nachdem die verschiedensten, von Fabrikanten offerirten Konserven bis jetzt eine definitive Annahme nicht erfahren haben, ist die Militär-Verwaltung nunmehr selbst mit Fabrikation solcher zu Versuchszwecken herzustellender Fabrikate vorgegangen. Zu diesem Zwecke sind in der königlichen Mainzer Konserven Fabrik neuerdings zwei Speisen zusammengestellt, nämlich eine Mischung von Fleischmehl mit Erbsensuppe, resp. Zwieback, die dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment zum Versuche überwiesen sind.

Marienwerder, 3. März. Der Regierungspräsident hat verfügt, daß auf die Ausführung der bestehenden Polizeiverordnung, nach welcher an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags alle Geschäfte fest geschlossen sein müssen, in verschärftem Maße geachtet werden soll. Es genügt danach nicht, während der genannten Zeit die Schaufenster zu verhängen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. März. Aus Pest wird gemeldet, daß zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung die Grundlagen der bezüglich der Regulirung des Eisernen Thores zu treffenden Vereinbarung bereits festgestellt seien, und es sich nur um einzelne Details handele, die einer näheren Auseinandersetzung bedürfen. Der „Pester Lloyd", der diese Nachricht bringt, erinnert daran, daß die ungarische Regierung sich schon in einem früherem Stadium der Angelegenheit bereit erklärte, die Regulirung des Eisernen Thores auf eigene Kosten mit der Bedingung herzustellen, daß dann auch die Taxen, zu deren Erhebung der Berliner Vertrag die österreichisch-ungarische Monarchie berechtigt, in die ungarische Staatskasse fließen. Das genannte Blatt bemerkt hierzu, daß seines Wissens die österreichische Regierung gegen diesen Punkt keinerlei Einwendung erhebt, daß es aber hierin eine Begünstigung Ungarns schon darum nicht sehen könne, da jeder Unternehmer, heiße er nun Ungarn oder Oesterreich-Ungarn, froh sein werde, wenn die aus den Taxen zu erwartenden Einnahmen nur annähernd hinreichen werden, die Betriebskosten und die Zinsen der auf die Regulirung aufgewendeten Kapitalien zu decken.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Februar. In der ersten Kammer brachte Major Adelsköld heute einen Antrag betreffend die Neutralisirung Schwedens ein. Der Antragsteller entwickelte die Bedeutung, den Zweck und die Verpflichtungen der allgemeinen Neutralität. Er bemerkte, daß sich hinter dem Antrage kein Entwaffnungsgedanke verberge; es werde nur der Genuß des Rechtes gefordert, dem friedlichen Erwerbe nachgehen zu können. Eine Kriegsmacht sei sogar nothwendig, theils wegen der Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern, theils um der Neutralität Respekt zu verschaffen; als Exempel in dieser Beziehung führte er Belgien und die Schweiz an. Er hoffte im Hinblick namentlich auf die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Verbindungen, sowie das sehr hohe persönliche Ansehen des Königs, daß die Sache sich durchführen lassen werde. In der zweiten Kammer wird ein gleicher Antrag von Arnoldsen eingebracht werden.

Frankreich.

Paris, 3. März. Herr Cambon, der französische Ministerresident in Tunis, wird demnächst in Paris erwartet, um mit der Regierung über den im Sommer v. J. abgeschlossenen neuen französisch-tunesischen Vertrag, der bisher den Kammern noch nicht vorgelegt ist, zu konferiren. Die hauptsächlichsten Bestimmungen dieses Vertrages betreffen die Beseitigung der Finanzkommission und der Kapitulationen. In politischen Kreisen glaubt man, daß die französische Regierung hierbei ernsthaften internationalen Schwierigkeiten nicht begegnen werde. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Beseitigung der Finanzkommission von einer Erhöhung der Staatseinnahmen in Tunis nicht im ... sein dürfte, daß vielmehr durch die französische Verwaltung der tunesischen Finanzen eine Vermehrung der Einnahmen unter Verminderung der Ausgaben zu erwarten sein würde. Was die Beseitigung der Kapitulationen anbetrifft, so scheint gewiß, daß ... der Mächte Einwendungen erheben und daß selbst die dem Projekt am wenigsten günstig geneigte Macht dasselbe mindestens stillschweigend hinnehmen werde.

— Der Minister des Innern Herr Waldeck-Rousseau hat in der Kommission für die rückfälligen Verbrecher die Orte bekannt gegeben, welche die Regierung ausgewählt, um dorthin die rückfälligen Verbrecher zu transportiren. Es sind dies: 1) Neu Caledonien, 2) die Neu-Hebriden, 3) die ... der Loyalty Inseln (im Osten von Neu-Caledonien), 4) ... Territorium von Ankara, der Theil von Madagascar, ... dem französischen Protektorat unterworfen ist. Die unter die Anwendung des in Aussicht genommenen Gesetzes über die ... fälligen fallenden Individuen sollen zuvor in die Gefängnißanstalten von Corsika und Algier dirigirt werden, wo dann die Auswahl der betreffenden Verbrecher für die verschiedenen ... kolonien stattfinden würde.

Paris, 3. März. In der heutigen Senatssitzung ... Lareinty nach Verlesung des Protokolls über die letzte Sitzung, er habe dem Kriegsminister Thibaudin zu zwei wiederholten Malen die Frage gestellt, „ob ein Offizier, der sein Ehrenwort gebrochen, aus dem Dienst entfernt werden könne". Der Präsident aber habe die Aufnahme dieser Anfrage in den Senatsbericht verweigert. Lareinty stellt daher an den Senat die Bitte um Aufnahme seiner Frage ins Protokoll, weil er nicht wolle, daß geglaubt werde, er, Lareinty, habe es an parlamentarischer ... lichkeit fehlen lassen. (Unruhe auf der Rechten.) Der Präsident ... gegnet, vom Bureau des Senats habe Niemand eine solche ... brechung vernommen, sie könne daher auch nicht im Protokoll ... Sitzung erscheinen. Der Senat beginnt hierauf die Berathung des Gesetzentwurfs über die Einrichtung des französischen Gerichtswesens in Tunesien. Auf Anfrage des Herzogs ... Broglie erklärt der Minister des Auswärtigen, Unterhandlungen ... Abschaffung der Kapitulationen seien von Duclerc eingeleitet ... und sämmtliche betheiligten Mächte hätten, mit Ausnahme einer ... zigen, auf die Eröffnungen des französischen Ministers des Auswärtigen in zufriedenstellender Weise geantwortet; auch jene eine Macht ... geantwortet habe, sie wolle die französische Rechtspflege erst am ... sehen, scheine nicht endgiltig entschlossen, nicht mit Frankreich ... freundschaftliches Abkommen zu treffen. Es könne demnach ... Einrichtung der französischen Rechtspflege in Tunesien geschritten ... den, denn die Regierung sei der Ansicht, daß, wenn der vorliegende Gesetzentwurf zur Annahme gelangt sei, die Ausführung desselben ...

Caesar victor.

Eine Studenten-Geschichte

von

B. W. Zell.

(Schluß.)

Ob das wohl Ella war, die da oben sang? — Er lauschte noch ein Weilchen und trat dann langsam den Heimweg an. Unternehmen mochte er heute Nichts mehr, fühlte er sich doch an allen Gliedern wie zerschlagen und dazu einen dumpfen Schmerz im Kopfe und das Alles um diesen undankbaren Cäsar, mit dem er es so gut gemeint!

Wenn er die unbestimmte Hoffnung gehegt, er werde den Verschwundenen jetzt zu Haus antreffen, so erwies sie sich auch diesmal als trügerisch. Ebenso am nächsten Morgen und im Laufe dieses Tages, den William, ernstlich unwohl, im Bett verbrachte. Und nun marterte und quälte ihn immer der eine Gedanke: dazu mußtest Du also nach Br. . . . . reisen! — peinigte ihn ferner die Vorstellung, was die C.'schen Damen von seinem Verschwinden denken mußten und verzehrte ihn schließlich die Sehnsucht nach Ella, die er jetzt, er wußte selbst nicht warum, unzweifelhaft für die Dichterin seiner Verse hielt — wahrscheinlich, weil er wünschte, daß sie es sein möge.

Aber auch dieser Tag verging, so endlos lang er dem Gemarterten auch wurde. Als dann die Nacht wohlthätigen Schlummer brachte, fühlte er sich am nächsten Morgen neu gestärkt und wunderbar beruhigt, obwohl Cäsar nach wie vor geheimnißvoll verschwunden blieb. War er doch seit Monaten von dem sonderbaren Kauz ähnliches Gebahren gewöhnt, hatte ihn noch immer zurückkehren sehen und ergab sich auch jetzt in das Unvermeidliche mit stoischer Ruhe. Im Uebrigen stand sein Entschluß fest, — noch heut Vormittag hielt er um Ella v. C. an, und sorgfältiger als sonst machte er Toilette, um sich zu dem feierlichen Gange zu rüsten. Da, gegen elf Uhr klopfte es und der Zimmerkellner übergab ihm einen Brief. Hastig griff er danach und siehe da, seine Ahnung hatte ihn nicht getäuscht, — das Schreiben zeigte Cäsar's ungelenke Schriftzüge. Mit bebenden Händen riß er es auf und las Folgendes:

„Theuerster Duft!

Es hat gepackt. Der Name hatte doch Recht. Uebrigens findest Du uns heut Nachmittag um Vier im Neuen Konzertgarten, allwo Dich bestimmt erwartet

Dein glückliches Kameel."

William las und las noch einmal. Er setzte sich nieder, betastete Stirn und Augen und las dann laut, langsam, tönend zum dritten Mal, — einen Sinn konnte er in das wunderliche Memorandum nicht hineinbringen. Hatte Cäsar es in der Trunkenheit verfaßt? Nein, die Schriftzüge waren fest und sicher. War er im Fieber, im Wahn, oder Himmel! im delirium tremens? Diese Ideenassociation packte William jählings und mit intensiver Gewalt. Gewiß, nur das konnte es sein! Was war auch natürlicher bei Cäsar's unbegrenztem Genuß spirituöser Getränke, — seine Freunde hatten ein solches Ende ja längst befürchtet. Und immer fester bildete sich diese Idee in William's Hirn aus. Zugleich aber begriff er die Nothwendigkeit, für den Armen eintreten, für ihn sorgen zu müssen. Wäre man doch hübsch zu Haus in J. . . geblieben, — nun hier das Unglück in der fremden Stadt, auf der Vergnügungstour!

Der Besuch bei den v. C.'schen Damen ward nun natürlich sofort aufgegeben. Statt dessen begab sich William zu einem ihm von früher her bekannten Arzt, dem er die ganze Sachlage mittheilte und bat, er möge Nachmittags um Vier mit nach dem neuen Konzertgarten kommen, um den Kranken zu beobachten, eventuell sofort in seine Obhut zu nehmen.

„Und Sie glauben wirklich, daß Ihr armer Freund sich einstellen wird?" fragte Dr. Schmidt beim Abschiede.

„Ja. Ich hoffe fest darauf. Wo sollte ich den Aermsten sonst auch auffinden? Er hat ja mit keinem Worte angedeutet, wo er sich befindet."

„Nun gut. Holen Sie mich also zur bestimmten Zeit ab."

— — — — — — — — —

Pünktlich zur angegebenen Stunde traten die beiden in das bezeichnete Etablissement; William in fieberhafter ...gung, der Arzt in ruhiger Erwartung eines sich bietenden ...essanten" Falls. Der Garten war noch leer, da die Konzerte erst um Fünf begannen. Langsam schritt man die breiten menschenleeren Gänge hinauf, dabei rechts und ... in die grünumsponnenen Lauben spähend, die sich an ... Seiten hinzogen. „Du findest uns" das Wort ging ... nicht aus dem Sinn — wen konnte Cäsar außer ... denn meinen? Er war ja doch völlig fremd in Br. . . .

Plötzlich trat aus einem der Seitengänge ein eleganter Herr. William warf nur so im Vorbeigehen einen halben ... auf die gelbbehandschuhten Hände desselben und schritt achtlos weiter — im selben Moment aber legte sich eine ... Hände schwer auf seine Schulter.

„William!"

Er fuhr herum. Ja, war denn das möglich! ... wirklich Cäsar vor ihm oder äffte ihn ein lächerliches Trugbild — war sein eigenes Hirn aus den Fugen gegangen?

Sprachlos starrte er die Erscheinung vor sich an. ... wüster, nachläßiger, struppiger Cäsar und dieser Salonmensch mit gestutztem Haar und Bart, dem eleganten Anzuge, ... Glacés — nie im Leben vorher hatte jener sonst seine ... verhüllt und nichts erweckte ihm so souveräne Verachtung ... Handschuhe und nun — gelbe Glacés! Nein, es ... nicht zu fassen. — William taumelte förmlich vor Schreck ... Ueberraschung. Cäsar aber nickte ihm gemüthlich, verständnißinnig zu.

„Na, erhole Dich nur alter Junge — ja, ja, der ... gedeiht fröhlich in dieser guten Stadt. Aber siehst du, ich ... mich doch jetzt herausstaffiren — und nun komm, sie warten ..."

Dabei zog er den noch immer sprachlosen Freund in die nächste Laube, aus der ihm heiter entgegenlachten — Frau ... von C. und deren Töchter. Nur Ella sah merkwürdig roth ... verlegen aus, schaute ihm aber dennoch fest und klar ins Auge, als Cäsar jetzt ihre Hand ergriff und mit zitternder Stimme ...

keine großen Schwierigkeiten mehr stoßen würde. Der Senat nahm darauf den Gesetzentwurf über Tunesien mit 226 gegen 5 Stimmen an.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte R. Fowler das Einschreiten der Genfer Behörden gegen die Vertreter der englischen Heilsarmee zum Gegenstand einer Interpellation. Er fragte den Unterstaatssekretär des Auswärtigen, ob im Hinblick auf die Thatsache, daß britische Unterthanen in der Schweiz Beschimpfungen ausgesetzt und ohne vorherigen Prozeß aus der Republik ausgewiesen worden seien, die Regierung ihren Vertreter in Bern anweisen würde, eine Erklärung über das Vorgehen der Behörden in Genf zu verlangen. Unterstaatssekretär Lord E. Fitzmaurice antwortete, die Frage, ob Anlaß für eine diplomatische Intervention in der Schweiz vorhanden sei, wäre den Kronjuristen unterbreitet worden, und ehe dieselben nicht ihr Gutachten abgegeben, beabsichtige die Regierung, keine amtlichen Schritte zu thun. Der Vertreter der Königin in Bern hätte indeß die Beschwerden gewisser britischen Unterthanen gegen die Genfer Behörden nichtamtlich zur Kenntniß der Bundesregierung gebracht, infolge dessen die Behörden von Genf ersucht worden seien, einen Bericht über die Sachlage zu erstatten. — Die Heeresvoranschläge für 1883/84 betragen 15,606,700 Lstr. gegen 15,488,100 Lstr. im Vorjahre, d. i. ein Zuwachs von 148,600 Lstr. Die Effektivstärke der regulären Armee ist 137,632 Mann gegen 132,905 Mann im Vorjahre, mit Ausschluß der in Indien stationirten britischen Truppen, deren Anzahl unverändert 61,641 Mann beträgt. Die Armee in England und den Kolonien besteht aus 86,348 Mann Infanterie, 12,709 Mann Kavallerie, 22,782 Mann Artillerie, 5297 Mann Genietruppen, einem 2475 Mann starken Kolonialkorps und einem Departemental-Korps von 5186 Mann. Die Miliz zählt 142,874 Mann und sind für dieselbe im diesjährigen Armeebudget 1,314,392 Lstr. oder 125,000 Lstr. mehr als im Vorjahre ausgeworfen.

— Der Entscheidung der Vereinigten Staaten und Frankreichs mit Bezug auf die von der britischen Regierung nachgesuchte Auslieferung der der Betheiligung an der irischen Mordverschwörung dringend verdächtigen Irländer Sheridan und Byrne wird in London mit gespanntem Interesse entgegengesehen. In Bezug auf die Stellung, welche England zu dieser Frage einnimmt, bemerkt die „Times“: „Die amerikanischen und französischen Behörden werden nicht ersucht, zu erwägen, ob Sheridan und Byrne schuldig sind. Alles, was von ihnen verlangt wird, ist, daß sie sich vergewissern sollen, ob nicht Gründe beigebracht worden, um den zwei Männern den Prozeß zu machen, wegen Verbrechen einer Art, welche zu bestrafen in dem gemeinsamen Interesse der Menschheit liegt. Wenn die betreffenden Staaten glauben, sie können gerechter und klüger Weise angebliche Mörder und Anstifter von Morden ihrem Prozeß entziehen, so trifft die Verantwortlichkeit in erster Reihe nicht England, sondern sie selber.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. März. Je geflissentlicher sich die Regierungsorgane Mühe geben, den Beweis zu liefern, daß die Nihilistenpartei vernichtet ist, desto hartnäckiger kehren gewisse beunruhigende Gerüchte über die abermalige Entdeckung von Vorbereitungen zu einem Attentat wieder und wollen nicht verstummen. Obgleich an sonst gut informirter Stelle Positives hierüber nicht bekannt war, so scheint doch festzustehen, daß an verschiedenen Punkten der Residenz Verhaftungen vorgenommen wurden, welche die verbrecherischen Absichten der mit einander in Verbindung stehenden Verhafteten klarlegten. — Gegenwärtig macht das Gutachten eines russischen Ingenieurs bezüglich der Kilia-Angelegenheit viel von sich reden. Der Verfasser desselben hat die Donaumündungen durchforscht und gemessen und dabei konstatirt, daß der russische Arm des Stromes an sich zehn Fuß mehr Fahrwasser habe, als die Sulina, welch' letztere von der europäischen Kommission seiner Zeit nur darum gewählt wurde, weil sie mehr nach Süden lag und einen näheren Handelsweg nach dem Bosporus darstellte. Wenn Rußland auch nur die ganz selbstverständlichen Korrekturen ausführt und ganz loyal verfährt, muß nach dem in dem Gutachten abgegebenen Urtheil doch die Wassermenge des Stromes sich von selbst nach der Kilia wenden, und diese für weit größere Schiffe fahrbar werden, als die Sulina, wodurch sich der Verkehr von selbst jenem Arm zuwenden müsse, wenn man nur von Odessa aus nachhelfe. Auch die „N. fr. Pr.“ hält die Rußland zu ertheilende Konzession für „verhängnißvoll“. Uebrigens soll eine endgiltige Verständigung in dieser Angelegenheit mit England auf der Londoner Konferenz bis jetzt durchaus noch nicht erzielt worden sein, obgleich eine solche schließlich wohl unter beiderseitig zu erwartenden Zugeständnissen zu Stande kommen wird.

Warschau, 3. März. Es ist bekannt, daß die Regierungsbeamten russischer Nationalität im Königreich Polen in finanzieller Beziehung bedeutend besser gestellt sind, als die polnischer Nationalität. Erstens haben sie ein bedeutend höheres Gehalt, als die Letzteren; dann ist ihnen alle fünf Jahre eine Gehaltszulage zugesichert; ferner haben sie zehn Jahre früher Anspruch auf die volle Pension und erhalten schließlich noch als Beitrag zur Erziehung ihrer Kinder pro Kopf 100 Rbl. jährlich. Alle diese Privilegien haben natürlich große Summen in Anspruch genommen, die den russischen Staatsschatz belasteten. Gegenwärtig hat, wie der „Schl. Ztg.“ geschrieben wird, der Finanzminister, um Ersparnisse auch in diesen Positionen zu machen, vom Reichsrath in Petersburg die Allerhöchst bestätigte Bewilligung erhalten, wonach in Zukunft jene Extraausgaben für die russischen Beamten in Polen die Staatskasse nicht mehr belasten sollen. Um aber die bisherigen Privilegien der Russen nicht zu schmälern, ist beschlossen worden, jene Summen aus anderen Quellen zu decken. Und zwar werden alle Polizeibeamte russischer Nationalität jene Zulagen in Zukunft aus den städtischen Kassen beziehen; die in den Gouvernements-Regierungen dienenden Russen haben ihre Zulagen aus dem unter der Verwaltung der Regierung stehenden Assekuranzfonds zu erhalten; die bei den Hospitälern und öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten arbeitenden Russen sind in ihren erwähnten Forderungen aus den Summen zu befriedigen, die der Staat jenen Anstalten als Unterstützung zukommen läßt u. s. w.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 3. März.

* Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Subhastationsordnung hat gestern den prinzipiellen § 22 Abs. 1, welcher den Verkauf des Grundstücks davon abhängig macht, daß der Ankäufer diejenigen Rechte, welche den Rechten des den Verkauf veranlassenden Gläubigers vorgehen, übernimmt oder befriedigt, angenommen und demnächst einen Antrag Walther, welcher mit Streichung der Abs. 2 und 3 des § 22 einen neuen § 199a. in folgender Fassung einschaltet: „Ist in dem Verfahren der Zwangsversteigerung eine Hypothek oder Grundschuld, welche auf mehreren Grundstück ungetheilt haftet, bei der Feststellung des geringsten Gebots berücksichtigt und ein zur Befriedigung des betreibenden Gläubigers ausreichendes Gebot nicht abgegeben worden, und ist für die Forderung des betreibenden Gläubigers eins der für die erstere Forderung mithaftenden Grundstücke gleichfalls mitverhaftet, so ist der betreibende Gläubiger berechtigt, die Abtretung der ersteren Forderung gegen vollständige Berichtigung derselben zu fordern. Ist die Forderung nicht fällig, so kann das Recht nur mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten unter Verpflichtung des Kündigenden zur Zahlung ausgeübt werden. Verzichtet der Gläubiger der abzutretenden Forderung darauf, daß dieselbe ungetheilt auf denjenigem Grundstücke hafte, auf welchem die Forderung des betreibenden Gläubigers ungetheilt haftet und bewilligt er demgemäß die theilweise Löschung seiner Forderung, so ist er zur Abtretung nicht verpflichtet. Die Beschränkung der Haftung kann sowohl durch Vertheilung der Forderung auf einzelne Grundstücke, als das allein haftende, erfolgen. Die Mithaftung solcher Grundstücke, welche für die Forderung des betreibenden Gläubigers nicht mithaften, kann unverändert bestehen bleiben. Die Vorschriften des bürgerlichen Rechts, nach welchen in anderen Fällen ein Gläubiger zur Abtretung seiner Forderung verpflichtet ist, bleiben bestehen. Im Zusammenhang damit wurde auf den Antrag des Ab. Grimm zu § 57 Abs. 3 folgender Zusatz beschlossen: „Soll statt der Uebernahme einer Hypothek oder Grundschuld, welche auch auf einem anderen gleichzeitig zum Verkauf gestellten Grundstück ungetheilt haftet, die Baarzahlung eines entsprechenden Theiles des Kaufgeldes als Kaufbedingung gestellt werden, so ist hierzu die Zustimmung des Schuldners (§ 45) auch dann nicht erforderlich, wenn die Forderung noch nicht fällig ist“.

* In der gestrigen Sitzung der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses wurden die Berichte über nachstehende Petitionen festgestellt: 1) Im dänischen Kriege mußten nach Anordnung der dänischen Regierung von Dänemark, Schleswig und Holstein 6100 Pferde gestellt werden, deren Lieferung nach dem bestandenen Vertheilungsverhältnisse den drei vereinigten Staaten, jedem besonders, auferlegt wurde. Amtsvorsteher einiger vormaliger holsteinischer Aemter beantragen in Petitionen Ersatz des gemachten Aufwandes durch Anerkennung des Anspruchs als preußische Staatsschuld. Vor zwei Jahren waren ähnliche Petitionen vom Abgeordnetenhause der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Staatsregierung hat bei der demnächst erfolgten Prüfung sich ablehnend erklärt, weil es an gesetzlichen Gründen fehle, aus welchen diese damals allein auf Holstein gelegte Schuld auf Preußen übergegangen sei, und weil die Schuld nicht zu den im Wiener Frieden übernommenen gehöre. — Jetzt wurde vom Referenten (nationallib.) der vor 2 Jahren angenommenen Antrag aufrechterhalten, besonders weil bei Einverleibung eines Staates in einen andern die Staatsschulden des einverleibten Staates stets von dem neuen Gesammtstaate als gemeinsame Staatsschuld anerkannt worden seien. — Der Korreferent (lib. Vereinigung) hielt die Ansicht der Staatsregierung für zutreffend, weil die rechtliche Natur der aus dem staatlichen Besteuerungsrechte auferlegten Last durch Einverleibung allein nicht geändert werde. Dagegen wurden Billigkeitsgründe hervorgehoben, welche die Ueberweisung der Petitionen zur Erwägung, ob Beihilfe aus Staatsmitteln zu gewähren sei, empfehlen. Nach diesen Billigkeitsgründen entschied sich die Kommission in ihrer Mehrheit — abweichend von dem vor zwei Jahren gefaßten Beschlusse. — 2) Die Fürstin von Isenburg und Büdingen beantragt, daß den Privaterben des Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Hessen ein entsprechender Theil der in der über das Vermögen desselben auf Grund des Gesetzes vom 15. Februar 1869 geführten Sequestration vereinnahmten Einkünfte ausgehändigt, mindestens aber denselben unter Zurückziehung des erhobenen Kompetenzkonflikts der bestrittene Rechtsweg offen gelassen werde. Die Staatsregierung widerspricht dem Antrage, da Rechnung gesetzlich nicht zu legen sei, auch bei dem Tode des Kurfürsten Bestände nicht mehr vorhanden gewesen und Einnahmen nicht mehr gemacht seien. Der Kompetenzkonflikt ist inzwischen durch Erkenntniß als rechtsbeständig anerkannt; in dieser Beziehung wurde daher Tagesordnung beschlossen. Uebrigens hielt man doch für angemessen, nach Beendigung der Beschlagnahme nicht jede Auskunft den Erben zu verweigern, indem ein Nachweis der Richtigkeit der aufgestellten Behauptung nicht geliefert werde. Es wurde mit 15 gegen 8 Stimmen dieser hierauf gehende Theil der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, empfohlen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 5. März.

— Für die Ueberschwemmten in Amerika hat das Zentral-Bureau für den Weltverkehr von Brasch u. Rothenstein in Berlin, Friedrichsstraße 78, eine Sammlung eröffnet, welche schon recht erfreuliche Resulte ergeben hat. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie opferbereit die Amerikaner sich an den Sammlungen für die Rhein-Ueberschwemmten betheiligt haben und werden daher gewiß auch viele Deutsche freudig bereit sein, den nothleidenden Brüdern in Amerika zu helfen. — Die Expedition unserer Zeitung ist gern bereit, etwaige Gaben anzunehmen und weiter zu befördern.

d. Aus den Debatten über den Unterrichtsetat, sowie aus den Reden des Herrn Ministers v. Goßler geht, wie der „Orendownik“ meint, unzweifelhaft hervor, „daß die polnischen Katholiken von der preußischen Regierung Nichts hoffen dürfen, weder in Bezug auf die Angelegenheit der Simultanschulen, noch in Betr. der polnischen Sprache als Unterrichts-

---

„Hier, William — meine Braut.“

„Ja,“ fuhr er fort, als Jener, zum Steinbild erstarrt, sich nicht regte — „dieser Engel will es wirklich mit mir wüstem Gesellen versuchen. Sie weiß Alles —“ seine Stimme ward noch rauher als sonst vor innerer Rührung — „und will Alles verzeihen, mich zu sich emporzieh'n. Und das Gedicht ist auch von ihr — sie hat schon immer für Alles, was Student und Studentenleben heißt, geschwärmt — und nun sei vernünftig, William, alter Bursche! Du hast ja doch nie ernsthaft an's Freien gedacht und an mir mußte sich doch endlich das veni vidi vici erfüllen!“

Ja, William begriff Alles — Alles oder auch Nichts — nur das Eine, daß er vollständig überflüssig sei. Er war düpirt, verrathen, vernichtet wie noch nie ein Mensch vor ihm — und das von seinem besten Freunde. Lautlos kehrte er sich ab und stürmte wie von Furien gejagt, dahin, ohne Ziel und Zweck — fort, nur fort!

„So warten Sie doch einen Moment,“ keuchte jetzt der Doktor hinter ihm her. „Nein, mein Bester, das ist ja aber zum todtlachen — eine köstliche Geschichte — Ihr Freund laborirt höchstens an temporärem Liebeswahnsinn — was bei einer so schönen Braut durchaus natürlich ist.“

William warf ihm einen wüthenden Blick zu und eilte weiter in sein Gasthaus, von da zur Bahn, dann zurück nach J. . . Aber auch hier kam er noch nicht zu Athem. Das Beste war, seine Wohnung für die ganze Miethszeit zu bezahlen und sofort eine andere zu nehmen, in dieser neuen Wohnung aber schloß er sich acht Tage ein und war für keinen sichtbar.

Bald kam auch Cäsar zurück und versuchte Alles, den in seiner Eitelkeit so schwer gekränkten Freund zu versöhnen, ihm zu reden von seiner eigenen echten, starken, erlösenden Liebe zu Ella und zu beweisen, daß das, was William etwa für das scheue Mädchen gefühlt, nichts weiter gewesen sei, als eine seiner tausenden „duftigen“ Schwärmereien, die nach wenig Wochen spurlos zerfließen.

Aber William wußte jedes Begegnen, jede Annäherung hartnäckig zu vermeiden und verließ beim Schluß des Semesters die Universität J. . . Cäsar mußte sich darein ergeben, war aber von nun an ein anderer Mensch. Von seinem alten Leben war jede Spur ausgelöscht, Tag und Nacht saß er bei den Büchern und bereits nach einem Jahr konnte er promoviren. Dann ließ er sich in Köln als Arzt nieder und bald darauf erhielt William eine Einladung zu seiner Hochzeit mit Ella v. C., die der Unversöhnliche natürlich wie alle andern Zuschriften unbeachtet ließ.

Wieder waren zwei Jahre vergangen. William war längst Referendar und dachte schon stark an den Assessor, soviel ihn die Vergnügungen der Residenz, in der er jetzt lebte, nur holder Minnedienst daran denken ließen. Wohl war er ernster, gesetzter, beständiger geworden als damals in der fröhlichen Studentenzeit, aber dem „alten Herrn“ war in der Couleur der Name „Duft“ geblieben und er sorgte auch dafür, daß dieser Name nie ganz zu Schanden wurde.

Eines Tages las er im Café wie immer die verschiedensten Zeitungen. Flüchtig auf die Familienanzeigen blickend, fesselte ihn eine, welche lautete:

„Ein prächtiger Junge.“

Köln, im Juli 1876.

Dr. Cäsar Dannbusch u. Frau Ella geb. v. C.“

So, so! Also Nichts fehlte dem Glücke dort. William ging sinnend nach Hause. War es denn am Ende nicht gut so wie es war? Himmel, wenn er jetzt nun schon vier Jahre verlobter Bräutigam wäre mit der Aussicht, es noch drei Jahre zu bleiben — und all diese Zeit immer der Einen treu und für jede andere Schönheit blind zu sein — nein, nein, es wäre schrecklich gewesen! Cäsar hatte wirklich sehr vernünftig, sehr weise gehandelt und — er grollte ihm garnicht mehr.

War es ja doch sein eigenes Projekt, sein eigener Wunsch gewesen, den schwachen Freund an einer mächtigen Liebe erstarken zu lassen, zu veredeln — nun war es glücklich so gekommen.

Zu Haus aber fand er folgendes Schreiben vor:

Alter Freund!

An Deinem Geburtstag ist uns ein Sohn geboren worden und er soll William heißen. Versöhnt Dich auch das nicht? Komm, lieber Junge, dem wir ja unser ganzes Glück danken, und halte das Menschenkind über die Taufe!

Dein treuer Cäsar.

William sagte Nichts und schrieb auch Nichts. Nach drei Tagen aber dampfte er gen Köln, wo ihn Cäsar nebst seiner Gattin mit jubelnder Freude empfingen. Als man dann aber beim Taufschmaus saß, fröhlich und guter Dinge, erhob Frau Ella ihr Glas und trat zu William.

„Nun, Herr Referendar — dies Glas für Sie und für das, was Sie lieben! Darf ich den Namen der schönen Frau nicht wissen, der Sie zur Zeit huldigen?“

William ward glühend roth. Also so indiskret hatte der Freund von seinen Schwächen geplaudert! Schnell gefaßt aber erhob er sein Glas und sprach würdevoll

„Themis — gnädige Frau — nur der Themis allein! Sie lebe hoch!“

Stadttheater.

„Dr. Wespe“.

Die Figur des Titelhelden in dem Benedix'schen Lustspiele bietet den Vertretern des ersten Liebhaberfachs je nach Individualität und — Liebhaberei einen weiten Spielraum in der dramatischen Gestaltung der überaus dankbaren Rolle. Es wird an diesem Doktor von den einzelnen Darstellern mit mehr oder minder Glück herumgedoktert und das ziemlich unklare Bild so viel retouchirt, daß die verschiedenen Abzüge meist nur eine entfernte Familienähnlichkeit, fast nie aber eine merkliche Gleichartigkeit der Züge untereinander aufweisen. Auch der Dr. Wespe des Herrn Sontag trug die Zeichen dieser dramatischen Korrekturen unverkennbar zur Schau. Da der Künstler jedoch das Fach mit souveräner Sicherheit beherrscht, so erschienen alle die kleinen Floskeln und Dekorationen gleichsam als unentbehrliche Attribute des Ganzen und vereinigten sich in ihrer virtuosen Detaillirung und bei der kon-

sprache in den Schulen. Alles geht von oben her; sowie die Regierung in Berlin aufspielt, so tanzt man bei uns im Großherzogthum." Doch tröstet sich der „Orendownik" damit, daß das polnische Element gegenwärtig 10 mal besser stehe, als vor 10 Jahren, als der Kulturkampf begann. Mit Gottes Hilfe werden die Polen sich zu rathen wissen, wenn sie nur sich selbst nicht aufgeben.

d. [Der Abgeordnete Propst Dr. v. Jazdzewski] kommt in einer Zuschrift an den „Dziennik Pozn." nochmals auf die Aeußerung des Herrn Ministers v. Goßler, nach welcher dieser auf Vorstellung des Propstes v. Jazdzewski eine Simultanschule in Romanshof errichtet haben solle, zurück, und erklärt zunächst: er habe von einem Orte dieses Namens nie gehört, und diesen Namen auch nicht im Verzeichniß der Ortschaften des Großherzogthums gefunden. Bei den zahlreichen Schulsachen, welche durch seine Hände gegangen sind, sei es ihm, entweder um Aufhebung der Simultanschulen, wo sie schon existiren, oder um Bewahrung vor denselben, wo man sie einführen wollte, gegangen. Davon, daß er das Simultansystem, dessen entschiedener Gegner er sei, unterstütze, davon könne absolut nicht die Rede sein; und wenn er nach Berlin zurückkehre, was am 4. d. M. erfolge, werde er vom Herrn Minister verlangen, daß er seine Behauptung, wenn sie wirklich sich auf ihn, (den Propst) beziehe, im Abgeordnetenhause widerrufe.

d. **Ein Aufruf des polnischen Schriftstellers Milkowski an die polnische Jugend**, in welchem die Jesuiten für den Untergang Polens verantwortlich gemacht werden, hat in polnischen Kreisen großes Aufsehen erregt. — Der klerikale „Czas" versucht es die Behauptung Milkowski's zu entkräftigen. Er stellt diesen als einen verabscheuungswürdigen Revolutionär dar, dem es nur darum zu thun sei, die Grundlagen der katholischen Kirche und die Traditionen des polnischen Adels zu untergraben, und der, um seine Zwecke zu erreichen, nicht Anstand nehme, die unschuldigen Jesuiten für die Leiden Polens verantwortlich zu machen. Derartige Aeußerungen haben nach der „N. A. Z." in den Spalten des „Czas" nichs Ueberraschendes. Dieses Blatt hat sich die Aufgabe gestellt, die klerikalen Interessen und die Jesuiten zu vertheidigen, und verfährt dabei nach dem von seinen mächtigen Gönnern beliebten Grundsatz, der Zweck heilige die Mittel, und man brauche sich nicht ängstlich an historische Fakten zu halten, wenn durch Entstellung oder Verdunkelung der Wahrheit der guten jesuitischen Sache Vortheil gebracht werden könne. — Aber wer die Geschichte Polens kennt oder sich die leichte Mühe nehmen will sie in einem beliebigen nicht jesuitisch gefärbten Lehrbuche nachzulesen, der wird nicht umhin können, das Urtheil Milkowski's zu unterschreiben. Die Unterdrückung der Dissidenten, die sich Hilfe suchend an Rußland und Preußen wandten, um die ihnen durch den Frieden von Oliva zugesicherte, aber durch den Einfluß der Jesuiten entrissene Religionsfreiheit und Rechtsgleichheit wieder zu erlangen, die Verfolgung des evangelischen Glaubens, das Thornsche Blutbad, diese und ähnliche Vorgänge, in denen überall die Hände der Jesuiten sichtbar sind, sie allein waren es, welche die gemißhandelten Dissidenten zur Bildung der „Generalkonföderation von Radom" nöthigten, russische Armeen in's Land riefen nnd schließlich die Mächte veranlaßten, zu Gunsten der Unterdrückten zu interveniren. Hätte jesuitische Intoleranz den evangelischen Glauben nicht so grausam verfolgt, Polen würde seine nationale Unabhängigkeit niemals verloren haben. — Weder der „Czas", noch andere jesuitische Geschichtsdeuter können die historische Wahrheit umstoßen.

d. [Sozialistische Agitation.] Wie der „Czas" mittheilt, wird aus Genf nach Krakau ebenso, wie nach Posen, das sozialistische Organ „Przedswit" (Morgendämmerung) in Couverts unter verschiedenen Adressen gesandt, um auf diese Weise die sozialistische Propaganda zu verbreiten.

r. **In der Seminarkirche** (der ehemaligen Kirche des Reformatenklosters) fand gestern zu Ehren des h. Kasimir ein Gottesdienst statt, welcher sehr stark besucht war.

r. **Die Schützenkompagnie des Landwehrvereins** hielt am Sonntage im Reichsgarten einen geselligen Abend mit Gesangvorträgen und Tanzkränzchen ab.

r. **Das Musikkorps des 2. Leibhusarenregiments** hatte am 3. d. M. im Herforthschen Saale ein Tanzkränzchen veranstaltet, an welchem nicht allein die Mitglieder der Kapelle und deren Angehörige, sondern auch viele frühere Mitglieder und Gönner der Kapelle Theil nahmen. In den Pausen kamen verschiedene humoristische Lieder und Piecen, theilweise im Kostüm, zur Aufführung. Bei der Tafel brachte Kapellmeister Oppermann einen Toast auf den Kaiser aus, in welches die Festgenossen begeistert mit einstimmten.

r. **Auswanderer.** Gestern Nachmittags trafen ca. 50 Personen aus der Provinz, meistens ländliche Arbeiter, hier ein, welche ihre Reise nach Hamburg behufs Auswanderung nach Amerika fortsetzten.

r. **Ein Rußbrand** entstand Sonnabend Nachmittags im Hause Wilhelmsplatz 18, indem sich in einer der im Keller vorhandenen Rauchröhren der Ruß entzündete; der kleine Brand wurde von den Hausbewohnern rasch gelöscht.

r. **Verhaftet** und zur Hauptwache gebracht wurde gestern Abend ein Soldat vom 99. Regiment, welcher im angetrunkenen Zustande in einer Schänke auf der Sandstraße lärmte, der Aufforderung des Wirths, das Lokal zu verlassen, nicht nachkam, und sich gegen den ihn zur Ruhe verweisenden Schutzmann renitent benahm. Ebenso wurde eine Stunde später ein Soldat vom 46. Regiment verhaftet und zur Hauptwache gebracht, weil er gemeinschaftlich mit mehreren anderen Soldaten einen Droschkenkutscher mit dem Seitengewehr verwundet hat.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde am Sonnabend ein Arbeiter durch eine Militärpatrouille wegen Abschneidens von Weidenruthen. — Verhaftet wurde ferner gestern Abends ein Schmiedegeselle, welcher sich in einer Destillation auf der Halbdorfstraße für 40 Pf. Schnaps in eine Flasche eingießen ließ und, ohne Bezahlung geleistet zu haben, davonlief. — Verhaftet wurde heute ein Arbeiter wegen Diebstahls an 1 Ztr. Kartoffeln; er will dieselben aus einem Dorfe hinter Kicin gestohlen haben.

XX **Gnesen**, 3. März. [Freilassung. Versetzungen. Untersuchung. Leichenfund.] Im Gegensatz zu unserer neulichen Notiz über die Inhaftnahme des Restaurateurs C., wonach die Freilassung selbst gegen eine hohe Kaution verweigert worden sei, müssen wir heute mittheilen, daß das erste Verhör des C. sich so günstig gestaltet hat, daß derselbe nunmehr ohne Kaution aus der Haft entlassen worden ist. — Aus dem Lehrerkollegium des hiesigen Gymnasiums ist mit dem 1. d. M. der erste Oberlehrer Dr. Eichner geschieden, da derselbe als Direktor des Gymnasiums zu Inowrazlaw berufen worden ist. Auch Herr Dr. Hoffmann ist versetzt, und zwar nach Schneidemühl. — Am 24. v. M. wurde, wie wir seinerzeit mittheilten, der Arbeiter Lorenz Grzeszkowiak in bewußtlosem Zustande im Chausseegraben unweit des Weise'schen Restaurants aufgefunden. Trotzdem ärztliche Hilfe alsbald zur Stelle war, gelang es doch nicht, den Mann wieder zum Bewußtsein zu bringen, vielmehr starb derselbe nach wenigen Minuten. Die Sektion hatte festgestellt, daß der Tod des G. wahrscheinlich auf gewaltsame Weise herbeigeführt worden sei, da Kontusionen am Schädel und am Gehirn darauf hindeuten. Infolge dessen ist die Untersuchung seitens der Staatsanwaltschaft über diesen Vorfall eingeleitet. — Am vergangenen Dienstag ist auf dem Wege nach dem etwa 1 Meile von hier gelegenen Dorfe Modliszewko die Leiche eines Mannes gefunden worden. Der Leichenbefund läßt auch hier auf eine gewaltsame Tödtung schließen.

□ **Fraustadt,** 4 März. [Geselliges.] Gestern Abend fanden sich zu einem kameradschaftlichen Zusammensein wohl an siebzig Offiziere der Reserve und der Landwehr aus dem Bezirk des Reserve-Landwehr-Bataillon (Glogau) Nr. 37 in Thiel's Hotel hierselbst ein. Die Herren amüsirten sich in herzlichster Weise und trennten sich erst am frühen Morgen. Das vom Hotelbesitzer und Hoflieferanten Herrn Thiel arrangirte Diner fand allseitige Anerkennung.

≌ **Wronke,** 3. März. [Konzert. Unfall. Einführung.] Am vergangenen Dienstag vereinigte die Einladung der Sängerin Miß Lydia Thompson das musikliebende Publikum hiesigen Ortes zu einem Konzerte im Adam'schen Lokale. Elf Nummern waren für 50 Pf. Entrée pro Person in Aussicht gestellt und zwar unter Begleitung des Serafoniums. Der gehegten Erwartung folgte jedoch schon nach dem ersten Liede allgemeine Enttäuschung. Das Serafonium mit seiner „äußerst lieblichen Klangfarbe" entpuppte sich als ein kleines Harmonium, das nicht einmal von M. Thompson angemessen gebraucht wurde. Wie uns mitgetheilt wurde, hat die Sängerin in Rakwitz, Buk und Grätz ebenso wenig gefallen als hier. — Als der Fußpostbote Jawinski von hier in der vergangenen Woche mit mehreren anderen Personen bei Neubrück in einem Kahn über die Warthe gesetzt werden sollte, wurde der Kahn von dem aus Posen kommenden Fahrzeuge des Schiffers G. aus Großdorf überfahren. Sämmtliche Personen wurden zwar aus dem Wasser gezogen, aber die Postsachen sind theilweise beschädigt worden. Gegen G., welchem man die Schuld des Unfalls beimißt, ist der Strafantrag gestellt worden. — Am vergangenen Dienstage fand in der evangelischen Schule zu Retschin die Einführung des Lehrers Krause durch den Lokalschulinspektor, Pfarrer Beuster von hier, statt. Die Stelle ist wegen Mangel an Bewerbern fast ¾ Jahre vakant gewesen. Den jungen Lehrer erwartet deshalb und mit Rücksicht auf die große Schülerzahl ein ausgedehntes Arbeitsfeld.

.—r. **Wollstein,** 3. März. [Markt in Rakwitz. Durchschnittspreise. Personalien.] Auf dem am 1. d. M. abgehaltenen Jahrmarkte in Rakwitz waren Rindvieh sowohl wie auch Pferde aller Gattungen sehr zahlreich zum Verkauf gestellt. Der Begehr war aber auch namentlich für Nutzkühe und Arbeitspferde sehr rege und das Geschäft ging daher, trotzdem Eigner auf erhöhte Preise hielten, sehr flott. — Händler aus den benachbarten schlesischen Kreisen zeigten namentlich eine bedeutende Kauflust. Der Krammarkt hingegen hat die zahlreich anwesenden Verkäufer nicht befriedigt. — Die Durchschnittspreise für den Monat Februar stellten sich hier folgendermaßen: für 100 Kilogr. Weizen 16,50 M., Roggen 12,50 M., Gerste ebenfalls 12,50 M., Hafer 12,25 M., Erbsen 15 M., Kartoffeln 5 M., Stroh 4,75 M., Heu 6,50 M. Das Pfund Butter 1 M. und das Schock Eier 2,20 M. — Die Wahl des Eigenthümers Lange in Neu-Jaromirz-Hauland zum Gerichtsmanne und die des Eigenthümers Brychcy in Groß-Nelke ebenfalls zum Gerichtsmanne sind bestätigt worden.

∓ **Inowrazlaw,** 4. März. [Männer-Gesangverein. Theater. Goldene Hochzeiten. Brände.] Am 2. d. M. hielt der hiesige Männer-Gesangverein im Auring'schen Lokale seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Büreauvorsteher Neumann, erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Aus dem Berichte ist zu entnehmen, daß der Verein 69 Mitglieder, darunter 24 aktive zählt. Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind sehr günstige; der Verein besitzt außer einem baaren Kassenbestande einen bei der hiesigen Kreissparkasse angelegten Fonds von ca. 240 M., zwecks Beschaffung einer Vereinsfahne. Der Verein hat im letzten Vereinsjahre 2 Winter- und 1 Sommervergnügen abgehalten, ferner haben sich fast sämmtliche aktive Mitglieder an dem Anfang Juli v. J. stattgefundenen Sängerfeste in Thorn betheiligt. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Bureauvorsteher Neumann, Obertelegraphen-Assistent Radke, die Kaufleute Heinisch und v. Wallersbrunn jun., neugewählt wurde Lehrer Schulz. — Das Wiener „Märchen-Ensemble" von Frau König gab im Schendel'schen Saale hierselbst Vorstellungen. Diese waren recht gut besucht und die Darstellungen der jungen Künstlerschaft haben auch hier Beifall gefunden. Am vorigen Freitag gab die Gesellschaft in Strelno eine Vorstellung; von hier geht dieselbe nach Bromberg. — Am 28. v. M. feierte das Sattlermeister Milde'sche, am 1. d. M. das Gastwirth Daniel'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Den Jubelpaaren, die sich noch in voller Rüstigkeit befinden, waren zu ihrem Ehrentage von Nah und Fern zahlreiche Beweise von Liebe und Verehrung zugegangen. — In den letzten Tagen haben im diesseitigen Kreise mehrere größere Brände stattgefunden. So brach am 23. v. Mts. in Kaiserthal bei dem Wirth Mutschler Feuer aus. Das Feuer griff sehr schnell um sich und es brannten mehrere Gebäude im Orte nieder. So wurden durch das Feuer bei Mutschler das Wohnhaus und die Scheune, bei dem Wirthe Baumgärtner das Wohnhaus und zwei Ställe, bei dem Zimmermann Gestalter das Wohnhaus und ein Stall, bei dem Schneider Maier das Wohnhaus und ein Stall zerstört. Am 27. v. M. brannten in Olorzychowo Dorf Wohnhaus und Scheune des Wirthes Klotzbücher ab. Heute Vormittag sind in Jazewo Dorf, ¼ Meile von hier, mehrere Scheunen und Wohnhäuser abgebrannt. Ueber die Entstehungsart der Brände ist bisher nichts ermittelt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

L. **Posen,** 5. März. [Schwurgericht.] Heute begann unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Franke die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode mit der Verhandlung gegen den Tagelöhner Johann Skrzypczak wegen thätlichen Widerstandes gegen einen Forstschutzbeamten. Es stellte sich heraus, daß der zur Stelle erschienene Johann Skrzypczak mit der Person des Angeklagten nicht identisch war, und mußte die Verhandlung daher vertagt werden.

Demnächst wurde gegen den Eigenthümer August Binder aus Amtskassner-Hauland wegen wissentlichen Meineides verhandelt. Der Angeklagte hatte eines Tages im Juli v. J. eine Fuhre Holz zum Markt nach Neustadt b. P. gebracht. Die Ladung bestand zu beiden Seiten und auch oberhalb aus langen Hackspähnen. Der Fleischermeister Hoffmann wollte das Holz kaufen und fragte deshalb den Angeklagten, wem dasselbe gehöre und ob die Spähne in der Mitte der Fuhre ebenso groß und lang seien wie die außen befindlichen. Der Angeklagte bezeichnete darauf sich selbst als den Eigenthümer des Holzes und versicherte dem Hoffmann, daß das Holz überall von gleicher Beschaffenheit sei. Hoffmann kaufte nunmehr das Holz für den Preis von 9 M.

---

sequenten Durchführung des Gedankens zu einer plastisch hervortretenden Einheitlichkeit und Abrundung. Dem Herrn von Zündorf des Herrn Zink hätte man vielleicht etwas mehr Distinktion, weniger Derbheit wünschen mögen. Die emanzipirte Elisabeth wurde von Frl. Wülffken mit angemessener Diskretion und Dezenz gegeben, während in der Thekla des Frl. Rahé die naive Sentimentalität in angenehmem Gegensatz zur Geltung kam. Eine vorzügliche Leistung von durchschlagendem Erfolg war die Theudelinde der Frau Mosewius, wie ja die Benedix'schen Blaustrümpfe überhaupt in dieser Dame die beste Interpretin finden. Auch der Adam des Herrn Retty war ein trefflich gelungenes Stück komischer Portraitirung, das zu dem Erfolge des Abends sein gut Theil beitrug. Fast ebenso geschickt fanden sich Herr Bach als Maler Honau und Herr Stemmler als Wellstein mit ihren weniger wirkungsvollen Rollen ab. — Dem Benedix'schen Lustspiele hatte man seltsamerweise noch den bekannten Einakter „Dir wie mir" vorausgeschickt, in welchem Herr Sontag den Dr. Weiß übernommen hatte. Hinsichtlich dieser Rolle gilt, was schon in der letzten Besprechung gesagt worden: durch die weitgehende Ungenirtheit und Nonchalance des Vortrages kommt Vieles allzu bedeutungslos, schlaff und ohne die nöthige Präzisirung zum Vorschein. Unerfindlich ist, wozu einem Fünfakter überhaupt noch eine solche Beilage gegeben wird. Der dramatische Appetit ist auch bei unserem Publikum mit fünf Gängen vollauf gestillt.

P.

Berliner Briefe.

Berlin, 4. März.

Der Kaiser erfreut sich trotz der angreifenden Festtage, und die ihm durch die Anwesenheit der fremden Fürstlichkeiten auferlegt gewesenen repräsentativen Pflichten des besten Wohlseins. Von den hohen Gästen befinden sich zur Zeit noch der Großherzog von Hessen mit seinen beiden Töchtern, die Großherzoglich Badischen Herrschaften, der Prinz von Wales und Prinz Christian von Schleswig-Holstein in Berlin. Sie alle nahmen an der Familien-Galatafel theil, welche heute beim Kaiserpaar stattgefunden hat. Es ist dies ein Brauch am Hofe, daß an jedem Sonntage die Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses bei einem Mitgliede desselben sich zum Familiendiner vereinigen; sind aus irgend einer Veranlassung mehrere fremde Fürstlichkeiten am Hofe anwesend, so geschieht dies fast ausnahmslos beim Kaiserpaare in dessen Palais. Heute fehlten an der Tafel die Prinzessin Wilhelm, welche wegen einer leichten Unpäßlichkeit das Zimmer zu hüten gezwungen, und Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, welch' Letztere einer Einladung des sächsischen Königspaares folgend dieses nach Dresden begleitet haben. — Die Gesellschaft scheint jetzt nachholen zu wollen, was im Laufe des kurzen Karnevals an Geselligkeit versäumt worden ist, denn eine ganze Reihe von Diners und Soiréen sind bereits für diese Woche angesagt. Lord und Lady Ampthill, das englische Botschafterpaar, hatten gestern Nachmittag zu Ehren des Prinzen von Wales ein Diner veranstaltet, an welchem die kronprinzlichen Herrschaften mit Prinzeß Viktoria theilnahmen. Die Tafel war mit wahrhaft fürstlichem Luxus mit silbernen Schaugeräthen und einer Fülle von herrlichen Blumen dekorirt worden. Der Abend brachte dann noch den Großherzog von Hessen mit seinen beiden Töchtern, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, die Erbprinzlich Meiningschen Herrschaften und einen Theil der Hofgesellschaft zu einem thé-dansant in das englische Botschaftshotel. Mit großer Freude wurde das Erscheinen der Frau Kronprinzessin in der Reihe der Tanzenden begrüßt. Die erste Francaise tanzte sie mit ihrem Bruder dem Prinzen von Wales, die zweite mit dem Herzoge von Sagan. Beim Lancier war der Prinz abermals der Cavalier der Frau Kronprinzessin, die in einer braunen Damastrobe mit hellblauem, durch bunte Astern garnirtem Tablier und mit gleichen Blumen im Haar überaus frisch und heiter erschien. Der Kronprinz trug die Uniform der Pasewalker Kürassiere, der englische Prinz die der Blücher-Husaren, sein Schwager Christian die Ulanka der 3. Garde-Ulanen. Bis gegen 1 Uhr währte der Tanz. Am selben Abend feierte der Staatssekretär Graf Paul Hatzfeldt den 19. Geburtstag seiner Tochter, der Komtesse Helene durch eine große Soirée, in welcher man unter den zahlreichen Gästen u. A. die gesammte Familie des Herzogs von Ratibor, Fürst und Fürstin Hatzfeldt-Trachenberg, die Mutter der Letzteren, Gräfin Benckendorff, Prinz und Prinzessin Croy, die Grafen Harrach, Pourtales, Wilhelm Bismarck, den russischen Botschafter v. Saburow, fast sämmtliche Gesandten u. s. w. bemerkte. Es war das erste Mal, daß der Graf Hatzfeldt die Räume seiner neuen Dienstwohnung in der ehemaligen v. Decker'schen Villa einer größeren Gesellschaft geöffnet hat. Heute (Sonntag) sind die Salons des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller und jene des brasilianischen Gesandten der Vereinigungspunkt für die diplomatische Welt und die Hofgesellschaft, an welche zu Montag Baron und Baronin de Courcel Einladungen zu einem Diner und sich anschließender Soirée haben ergehen lassen. Dienstag findet beim schwedischen Gesandten, General-Lieutenant Baron v. Bildt, ein Ministerdiner statt; für Mittwoch ist beim chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao und dessen Gemahlin Li fu-jen eine große Soirée angesagt, die wahrscheinlich sehr stark besucht sein wird. — Das Künstlerfest, welches gestern (Sonnabend) Abend im Wintergarten des Zentralhotels gefeiert wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Es nahmen an 2000 Personen daran Theil. Wie bekannt, fand eine genaue Wiederholung des Künstlerzuges, wie er am 28. Februar im Weißen Saale des königlichen Schlosses aufgeführt worden, statt. An Stelle des Kolossalhumpens, welcher den kronprinzlichen Herrschaften überreicht worden ist, figurirte auf der Tragbahre ein hoher prächtiger Blumenkorb. Auch der Wagen der Königin Minne fehlte nicht, auf demselben thronte ein Bild holder Lieblichkeit, die Tochter des Malers Otto Heyden. Nach einer pantomimischen Aufführung eines humoristischen Schwankes „Durch Blut vereint", als dessen Verfasser Bildhauer Neumann genannt wurde, nahm die junge tanzlustige Welt Besitz von dem Terrain und behauptete es bis zum frühen Morgen.

S.

Als er jedoch beim Abladen gewahr wurde, daß das in der Mitte der Fuhre befindliche Holz nur aus kleinen Splittern und Abgängen von Schindeln bestand, weigerte er sich das Holz abzunehmen und den verabredeten Preis zu zahlen. Kurze Zeit darauf wurde er jedoch von einem Holzhändler Weber aufgefordert, [illegible] Mark 10 Pf. zu zahlen. Weber behauptete nämlich, daß er der Eigenthümer jener Fuhre Holz gewesen sei und daß der Angeklagte dieselbe in seinem Auftrage verkauft habe. Da Hoffmann die Zahlung verweigerte, wurde er von Weber verklagt. Der Angeklagte wurde in diesem Prozesse am 24. Oktober als Zeuge vernommen und stellte in seiner eidlichen Aussage in Abrede, daß er sich dem Hoffmann gegenüber als Eigenthümer des Holzes ausgegeben habe, behauptete vielmehr, daß er bei dem Verkauf ausdrücklich gesagt habe, daß das Holz dem Weber gehöre. Ferner sagte er aus, daß er vor Abschluß des Kaufgeschäftes einige Stückchen Holz aus der Mitte der Fuhre herausgezogen und dem Hoffmann dabei gesagt habe, daß das im Innern der Ladung befindliche Holz nicht von derselben Größe sei wie das äußere. Durch diese Aussage hat sich der Angeklagte des wissentlichen Meineides schuldig gemacht.

Das Ergebniß der heutigen Beweisaufnahme ließ die Schuld des Angeklagten als unzweifelhaft erscheinen. Der Spruch der Geschworenen lautete daher auf „schuldig", worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilte.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 3. März. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 28. Februar.]

Aktiva.			
1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk. 634,346,000	Zun.	639,000
2) Bestand an Reichskassensch.	„ 23,675,000	Zun.	196,000
3) do. an Noten and. Banken	„ 17,1[illegible]4,000	Zun.	4,491,000
4) do. an Wechseln	„ 313,538,000	Abn.	8,199,000
5) do. an Lombardforderungen	„ 45,295,000	Zun.	3,521,000
6) do. an Effekten	„ 7,074,000	Zun.	3,755,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„ 24,564,000	Zun.	108,000
Passiva.			
8) das Grundkapital	Mk. 120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„ 17,724,000	unverändert.	
10) der Betr. d. umlauf. Noten	„ 692,386,000	Zun.	14,315,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 221,168,000	Abn.	9,890,000
12) die sonstigen Passiven	„ 343,000	Abn.	53,000

In der vorstehenden Wochenübersicht der Reichsbank läßt sich ein Einfluß der Ultimoregulirung auf die Entwicklung der Verhältnisse bei der Bank nur insofern konstatiren, als die Girokonten um 9,890,000 Mark abgenommen haben. Diese Veränderung ist fast die wesentlichste des Ausweises, denn sie bedingt zum großen Theil die weiteren Veränderungen. Der Ausgang bei den Girokonten in Verbindung mit der Zunahme der Anlagen im Lombardverkehr hat eine Zunahme des Notenumlaufs um 14,315,000 M. im Gefolge gehabt, und dadurch wiederum ist das Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath verändert worden. Der Wechselbestand hat sich um 8,199,000 M. vermindert, und der Bestand an Wechseln stellte sich in der letzten Woche auf 313,538,000 M., eine Summe, welche an die niedrigsten Ziffern des vorigen Jahres heranreicht. Der Baarvorrath hat sich hauptsächlich in Folge einer vorübergehenden Vermehrung der Noten fremder Banken um über 5 Millionen erhöht, da aber die Reichsbank die fremden Noten stets schnell abstößt, so dürfte der nächste Ausweis eine entsprechende Verminderung bringen. Die Notenreserve stellt sich auf [illegible] M.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

Berlin, 5. März, Abends 7 Uhr. Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte den Nachtragsetat, den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung und der landwirthschaftlichen Verwaltung. Die Position für die Bahn von Fischhausen nach Palmnicken wurde bewilligt.

Bei der Berathung des an die Kommission zurückverwiesenen Antrags Knörcke, die Mehrforderung für die Schulaufsichtskommission als Zuschüsse zu den Lehreremeritengehältern zu verwenden, protestirt der

Finanzminister gegen die Uebertragung des einen Postens auf den andern.

v. Bennigsen, Windthorst und Knörcke treten den Ausführungen des Finanzministers entgegen.

v. Bennigsen beantragt eine Resolution, welche die Regierung unter Abstandnahme von der Erhöhung der Emeritengehälter und die Vorlegung eines Elementarlehrer-Pensionsgesetzes auffordert.

Der Finanzminister bemerkt, die Regierung wende der gesetzlichen Regelung der Angelegenheit der Lehrer das größte Interesse zu. Die Regierung habe die Hälfte der Schullasten durch das Schuldotationsgesetz übernehmen wollen, dazu gehörten aber große Mittel aus den Reichssteuern.

Scholz bestreitet wiederholt die Befugniß des Hauses zur Uebertragung.

Der Kultusminister will den Versuch machen, aus diesen traurigen Verhältnissen mit Hilfe des Hauses herauszukommen. (Beifall.)

Knörcke zieht seinen Antrag zurück; beide Posten „Schulaufsichtskosten" und „Emeritengehälter" werden unverändert genehmigt. Die Resolution Bennigsen wird angenommen. Das Etatsgesetz und das Anleihegesetz werden genehmigt. Die zweite Etatsberathung ist erledigt.

— Die „Nationalzeitung" erfährt, der Kriegsminister habe sein Entlassungsgesuch eingereicht und letzteres habe die kaiserliche Genehmigung erhalten. Als Nachfolger werden bezeichnet die Generale Bronsart von Schellendorf oder Caprivi.

Baden-Baden, 5. März. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist seit einigen Tagen erkrankt. Sein Zustand gilt für nicht unbedenklich.

Stettin, 5. März. Der Feuerschaden des „Vulkan" beträgt circa eine Million Mark, woran 23 Versicherungsgesellschaften partizipiren.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 3. März. Im Waarenhandel in der abgelaufenen Woche wirkte die Eröffnung der Binnenschifffahrt belebend auf das Geschäft, es fanden besonders in Hering und Leinsamen größere Umsätze statt und sind die Versendungen sehr umfangreich gewesen.

Petroleum. Obgleich in Amerika die Preise sich in den verflossenen acht Tagen noch behaupteten, so haben sie sich diesseits doch eine Kleinigkeit abgeschwächt und das Geschäft ist auch an unserem Platze ruhiger geworden, der Versandt war der Jahreszeit nach befriedigend, loko 8,65—8,45 M. tr. bezahlt, 8,50 M. gefordert.

Der Lagerbestand betrug am 22. Februar d. J.	16,524 Brls.
Versand vom 22. Februar bis 1. März d. J.	1913 „
Lager am 1. März d. J.	14,611 Brls.

gegen gleichzeitig in 1882: 13,503 Brls., in 1881: 14,569 Brls., in 1880: 1154 Brls., in 1879: 3435 Brls., in 1878: 5408 Brls., in 1877: 2663 Brls. und in 1876: 1849 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 1. März d. J. betrug 21,793 Barrels gegen 35,351 Barrels in 1882 und 33,693 Barrels in 1881.

In Erwartung sind 7 Ladungen mit 19,068 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1883 Barrels	1882 Barrels
Stettin am 1. März	33,679	42,422
Bremen „ 24. Februar	785 152	478,828
Hamburg „ 24. „	186 971	113,930
Antwerpen „ 24. „	233 809	271,682
Amsterdam „ 24. „	67.227	75 023
Rotterdam „ 24. „	56,852	52,357
Zusammen	1.363 690	1,034,242

Reis. Vom Transitolager gingen 494 Ztr. ab und die Frage ist lebhafter geworden, besonders finden Mittelsorten gute Beachtung. An den auswärtigen Märkten haben die Preise eine weitere Erhöhung erfahren. Notirungen: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 18—20,50 M., Rangoon Tafel- 14—16 M., Rangoon und Arracan, gut 12—14 M., ordinär 10,50—13 M., Bruchreis 9—10 M. trans.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 3866 Zentner, vom Transitolager gingen 2233 Ztr. ab. Auf die eingetretene Ruhe folgte in dieser Woche wieder reges Leben. Alle Importplätze berichten über den Artikel nur günstig, und der von Newyork zu Anfang der Woche gemeldete kleine Rückzug ist bereits seit einigen Tagen völlig wieder eingeholt. Am 7. März findet in Rotterdam die von der Maatschappy angekündigte Auktion über 163,649 Bll. Java 2c. statt. Die Taxen sind nach dem gegenwärtigen Marktwerth aufgemacht, und erwartet man einen schlanken Ablauf. An unserem Platz bleibt eine gute Meinung vorherrschend, und schließt der Markt sehr fest. Notirungen: Ceylon Plantagen 90—105 Pf., Java braun bis fein braun 105—120 Pf., gelb bis fein gelb 85—100 Pf., blaß gelb bis blank 80—65 Pf., fein grün bis grün 80—60 Pf., fein Campinos 50—52 Pf., Rio, fein 50 bis 45 Pf., gut reell do. 40—42 Pf., ordinär und Santos 35—40 Pf. tr. nach Qualität.

Südfrüchte. Rosinen unveränd., Vourla Eleme 23,50 Mark tr. gef., Korinthen behaupten sich fest, 23 M. transito bez., 23—25 Mk. gefordert, Mandeln wenig verändert, süße Palma, Girgenti und Bari 80 Mark verst. bez., 80—81 Mk. gef. Avola 100 M., Alicanti 102 M. und bittere Bari 88 M. versteuert gefordert.

Gewürze. Pfeffer sehr fest, Singapore 60 M. transf. bez., Piment behauptet, 41—42 M. transf. gef., Cassia lignea 66 Pf. verst. gef. Lorbeerblätter, stielfreie 20 M. gef., Cassia flores 80 Pf., Macis-Blüthe 2,20—2,50 M., Macis-Nüsse 3,20—3,50 M., Canehl 2,20 bis 3,00 M., Cardamom 8,50—9,00 M., weißer Pfeffer 1,25 M. Nelken 1,10 M. gef. Alles versteuert.

Zucker. Für Rohzucker hat sich eine günstige Stimmung geltend gemacht und die Preise sind steigend, gekauft wurden für hier 4000 Ztr. I. Produkte zu 30,20—29,80 M., Raffinade, Brode und gemahlene Zuckern sind fester und 50 Pf. höher bei wenig Vorräthen.

Hering. Die Eröffnung der Schifffahrt stromwärts und die großen Wasser-Verladungen haben ein sehr lebhaftes Geschäft und eine animirte Stimmung für schottischen Crown- und Fullbrand-Hering veranlaßt, die Ankäufe davon waren sehr umfangreich und die Preise nahmen eine rapid steigende Richtung. Die Lage des Marktes ist insofern eine günstige, als die Läger sehr klein geworden sind und von einzelnen Sorten sich schon ganz aufgeräumt haben. Crown- und Fullbrand wurde mit 38,50—41,50 M. tr. bez., und halten Inhaber auf 42 M. In Matties Crownbrand kamen ebenfalls größere Umsätze zu 32—34 Mark transito vor und schließen Preise sehr fest. Ihlen Crownbrand räumte sich ganz auf und wurde zuletzt mit 33—33,50 M. transf. bez. Norwegischer Fetthering fand eine regelmäßige und gute Kauflust und haben sich Preise fest behauptet, groß mittel 35—37 Mark, reell mittel 28,50—30 M., mittel 18—23 M., klein mittel 15—17 M. und Christiania 15 M. transf. bezahlt und gef. Bornholmer Küstenhering preishaltend, 20—23 M. tr. nach Qualität gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 22. bis 28. d. M. 3934 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis Ende Februar 33 929 To., gegen 44,316 To. in 1882 bis 1. März, 42,586 To. in 1881 bis 2. März, 29,924 To. in 1880 bis 3. März, 36,607 To. in 1879 bis 2. März, 34,116 To. in 1878 bis 6. März, 26,729 To. in 1877 bis 6. März, 42,836 To. in 1876 bis 8. März, 44,406 To. in 1875 bis 9. März und 35,652 To. in 1874 bis 10. März.

Briefkasten.

D. B. in K. Der an Sie abgesandte Geldbetrag ist als unbestellbar zurückgekommen.

E. G. Adressiren Sie: An die Redaktion des „Neuen Blattes", Dr. Franz Hirsch, Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Tagesordnung
zur
Sitzung der Stadtverordneten
am Mittwoch, den 7. März 1883, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Feststellung des Etats für das Feuerlöschwesen pro 1883/84.
2. " " " " das Realgymnasium pro 1883/84.
3. " " " " die Mittelschule pro 1883/84.
4. " " " " die Bürgerschule pro 1883/84.
5. " " " " die Erste Stadtschule pro 1883/84.
6. " " " " die Zweite Stadtschule pro 1883/84.
7. " " " " die Dritte Stadtschule pro 1883/84.
8. " " " " die Vierte Stadtschule pro 1883/84.
9. " " " " die Fünfte Stadtschule pro 1883/84
10. " " " " das Turnwesen pro 1883/84.
11. " " " " die Gasanstalt pro 1883/84.
12. " " " " die Wasserwerke pro 1883/84.
13. " " " " die Kämmerei-Verwaltung pro 1883/84.
14. Ankauf des Grundstücks Wronkerstraße Nr. 11 (St. Adalbert 114).
15. Bewilligung eines Ehrenpreises für das im Monat Mai cr. zu veranstaltende Rennen des Herren-Reiter-Vereins in der Stadt Posen.
16. Bewilligung der Mittel zur Ergänzung resp. Neuanlage von Promenadenbäumen pro 1882/83.
17. Bewilligung der Mittel zur Unterhaltung der Promenaden pro 1882/83.
18. Betreffend die Eigenthumsrechte an zwei in dem Grundstücke Zawady Nr. 289 aufgestellten Webestühle.
19. Niederlassung des Kochs Gregor Jakoblewski.
20. desgl. des Oberkellner Hermann Bittner.

Posen-Schlesischer Verband-Verkehr.

Am 5. März c. treten für den allgemeinen Güter-Verkehr (excl. Eil- und Stückgut) zwischen der Haltestelle Costau der Posen-Kreuzburger Eisenbahn und den Stationen Breslau Oderthor- und Stadtbahnhof, Mochbern und Pöpelwitzer Weiche der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn direkte Frachtsätze in Kraft. Exemplare der Tariftabelle sind auf den Verbandstationen zu haben. **Breslau,** 2. März 1883. VI. 983.

Direktion der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft
als geschäftsführende Verwaltung.

Zwangsversteigerung!

Montag, den 12. März cr., Vorm von 9½ Uhr ab werde ich in **Bartschin** bei den Herren **Simon Lewy Söhne** daselbst untergebrachte verschiedene Silbersachen, und zwar:

1 silberne Theemaschine, 1 Zuckerdose, 1 Tabaks-Service, ein Gesteck, enthaltend: 24 Stück Messer und Gabeln, 36 Stück Eß- und Theelöffel und andere Silbersachen mehr;

ferner:

gut erhaltene Möbel, als diverse Tische, Sopha's, Schränke, Spiegel, Sessel, Stühle, Bettstelle, ein Cylinderbureau, 1 Pianino, mehrere Oelbilder, 1 eiserner Geldschrank, verschiedene Betten, eine vergoldete Stutzuhr, diverse Teppiche, 1 Kutschwagen und verschiedene andere Luxussachen

meistbietend öffentlich versteigern.

Gnesen, den 1. März 1883.

Geisler,
Gerichtsvollzieher in Gnesen.

Holz-Verkauf.

In dem am 15. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei Herrn **Siegert in Mur. Goslin** anberaumten Holzverkaufstermin werden unter Anderem ca. 500 rm Eich.-, 350 rm Birk.- und 800 rm Kief.-Kloben aus hiesiger Oberförsterei in waldtrockenem Zustande event. zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden. Vom frischen Einschlage werden Kief.- und Birk.-Rundhölzer und Brennholz nach Bedarf angeboten.

In der am 16. d. Mts., bei Herrn **Hirsch** in **Rogasen** stattfindenden Holzlizitation kommen außer den im Termin am 15. unverkauft gebliebenen Hölzern ca 300 Stück Eichen, darunter eine Menge Kahnknie-, und 40 Stück Rothbuchen Nutzenden zum Verkauf.

Eckstelle, den 4. März 1883.

Der Königliche Oberförster.



Wir erlauben uns hierdurch zur Kenntniss zu bringen, dass wir den **Alleinverkauf** unseres **Cementes** für **Posen** und die **Provinz** unserem bisherigen Vertreter Herrn

Carl Hartwig in Posen

übertragen haben, und bitten wir die Herren Interessenten sich bei Bedarf gefälligst an genannte Firma wenden zu wollen, welche in der Lage ist, Cement in Wagenladungen zu **Fabrikpreisen** unter Hinzurechnung der Fracht, abzugeben.

Oppeln, im Januar 1882.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken.
vorm. **F. W. Grundmann.**

Höflichst Bezug nehmend auf obige Mittheilung, halte mich den Herren Interessenten bei Bedarf an **Cement** bestens empfohlen und bin zu **billigster** Preisabgabe, sowie zur Uebersendung von Gutachten über die **Vorzüglichkeit** des **Fabrikates** gern bereit.

Cement halte in grösseren Quantitäten in allen Packungen stets auf Lager und bitte um geneigte Zuwendung von Aufträgen.

Carl Hartwig, Posen,

Comptoir und Lager Wasserstrasse 16 und Lagerschuppen Centralbahnhof.

Vom 1. April a. c. ab ist die

Gastwirthschaft

in dem Kirchdorfe Cerekwica b. Rokietnica zu verpachten und erhalten nur selbst darauf Reflektirende persönliche Auskunft bei der Gutsverwaltung.

Ein Mühlengut,

380 Morgen groß, schön gelegen, mit neuer massiver leistungsfähiger Mehlmühle (3 Gänge), 80 Morgen Wasser, ausgezeichnete Fischerei und Rohrnutzung, 160 Morgen Weizenboden, 25 Morgen Wiesen; was Acker- und Inventarverhältnisse anbelangt, in bestem Zustande, eine Achtel Meile von Stadt u. Chaussee, 3 Meilen von Posen, 1¾ Meilen von der nächsten Bahnstation, mit eigener Jagd, soll Erbschaftstheilungs halber ohne Agenten-Vermittelung

verkauft werden.

Landschaft von 1882, sonst auch feste Hypothek. Anzahlung 30,000 M. nöthig.

Offerten unter **H. 2902** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

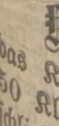
Zu kaufen ges. für **solvt. Käufer gr. Güter v. guter Beschaffenheit, an guter Lage** d. d. Landgüter-Commission **J. H. Wegener, Wandsbeck.**

Mein hier seit 25 Jahren in der besten Geschäftsgegend bestehendes **Putz-, Weißwaaren- u. Wäsche-Geschäft**, mit fester Kundschaft, will ich wegen Kränklichkeit unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkaufen.

S. Gerber, Bromberg.

Auf dem Dom. **Ostrowo** bei Argenau, Station der Oberschlesischen Eisenbahn, stehen 100 3-jährige fette Hammel und 200 fette Lämmer zum Verkauf.

Dom. **Jeżowo** bei Borek empfiehlt **süße und saure Kirsch- und Aepfel-Baumpfropfe** von ausgezeichneter Qualität.



Echt ist nur Apotheker Radlauer's *Coniferen-Geist* z. Reinigung der Zimmerluft aus d. Rothen Apotheke i. Posen.

Kiefernsamen,

das Kilogramm à 5 Mark, 50 Klgr. = 225 M., ausschließlich Verpackung, ist abzugeben aus der Samendarre zu Antonin.

Bestellungen erbittet

Das Fürstl. Radziwill'sche Forstamt zu Groß-Przygodzice, Provinz Posen.

Geld-Schränke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Kina-Kraepelien & Holm.

Niederländischer Chinawein.

Dieser **kräftige Wein** ist aus der so **alcaloidreichen Java-China** hergestellt. Chemisch untersucht, von in- und ausländischen Aerzten vielfach erprobt und empfohlen bei **Schwächen, Mangel an Appetit,** nach schweren **Krankheiten** oder **Wochenbett das beste Stärkungs-Mittel, Fieber vertreibend. — Kina-Kraepelien & Holm mit Stahl bei Blutarmuth** (Anämie) **Bleichsucht und großer Schwäche.** Nur der mit der Unterschrift „**Kraepelien & Holm**" ist echt.

Zu haben in den meisten Apotheken.

per Fl. M. 4 und M. 2,50.

Generaldepot Leipzig: **Engelap. R. H. Paulcke, Berlin,** Brandenburgstr. 69.

Markt 86.



Markt 86. — Markt 86.

Corsettes in großer Auswahl, **seid. Bänder, Spitzen, Rüschen, Damen- und Kinder-Kragen, Taillentücher in Plüsch und Mohair, sowie Kurz- und Galanterie-Waaren zu billigsten Preisen,** bei

Wilh. Neuländer,
Markt 86.

---

60 Pf.

25 Bog., 25 Couverts m. 2 verschl. Buchst. in versch. Farb. geprägt bei **J. G. Ehlert,** Breslauerstr. 32.

Kautschuk-Stempel

fertigt außerordentlich sauber u. billig die **Gravir-Anstalt** von **J. G. Ehlert,** Breslauerstr. 32.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee
(Melange)

von 1—2 Mark,
sowie auch

rohen Caffee

von 75 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Ich suche ein Gut von 800 bis 1500 Morg. mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung zu kaufen. Bedingung guter Boden und Gebäude. Specielle Anschläge bitte unter **A. D. 8** an Exped. d. Ztg. zu senden.

Zur **Fastenzeit** versenden gegen Nachnahme **Klippfische,** per 5 Kilo-Packet, zoll- und portofrei M. 3.

Haushalt-Verein Hamburg 8.
Agenten u. Reisende gesucht.

Ein zweirädr. Handwagen und neue Bockkarren stehen zum Verkauf. **H. Kempe,** St. Martin 66, Stellmachermeister.

Zu herabgesetzten Preisen!

Im Auftrage einer Pomm. Firma sind billig zu verkaufen:
200 Fässer **Bratheringe,**
50 in Blechdosen a 40 Stück dito,
50 Fässer mar. **Roll- u. Stückaal,**
50 Blechdosen mar. **Ostseeheringe,**
100 Pfd. **besten Astrach. Caviar,**
200 Pfd. **Räucheraale.**

Alle oben genannten Waaren sind vom neuesten Fange frisch u. schmackhaft wofür wird **garantirt.**

K. Szulc,
Posen, Breslauerstr. 12.

Eucalyptur-Olfactorium.

Das **wirksamste** und **rationellste Riechmittel** zur schnellen Beseitigung von **Schnupfen** und **catarrhalischen Leiden.** Flacon 50 Pf. in **Radlauer's Rothe Apotheke** in **Posen,** Markt 37.

כשר Fleischextrakt bei **L. Adam,** Wronkerstraße.

Einen schönen Schnurrbart erhält jeder Jüngling. Wer seine Freunde überraschen will, der verlange für 1 M. Briefm. d. Brochüre Barterzeuger (Mittel einfach, Erfolg erstaunend. Verlagshandlung, Berlin, Bergmannstr. 108.

Kartoffeln.

Eine größere Partie guter Speisekartoffeln wird zu kaufen gesucht. Franko-Offerten mit äußerster Preisangabe sind zu richten an

Winschermann & Cie.,
Mülheim a. d. Ruhr.

Darlehen

erhalten zahlungsfähige Pers. jeden Standes discret und prompt. Anfragen mit Retourmarke **A. Z. 1883** postlagernd **Dresden.**

6000 Mark werden gegen zweifellose Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Off. sub A. B. C. an **Daube u. Comp.,** Friedrichsstr. 31.

Atelier

für **künstl. Zähne** rc.

C. Riemann, Zahntechniker.
Petriplatz Nr. 1, II.

Früher Techniker und Assistent beim Herrn Zahnarzt Kasprowicz, hier.

Von Ostern ab findet ein Schüler liebevolle Pension
St. Martin 32 II rechts.

Damen, d. i. Zurückgezogenheit i. Niederkunft abwarten w., finden gute u. billige Aufnahme, freundl. u. sachgemäße Pflege. Strengste Diskretion. Briefe unter: **A. 10 Wolgast** postlagernd frei erbeten.

Für die Ueberschwemmten in Amerika

gingen im „Central-Bureau für den Weltverkehr" von **Frisch u. Rothenstein,** Berlin, Friedrichstraße 78, im Laufe der Woche des Weiteren ein: Ihre Maj. die Kaiserin und Königin 1000 M. W. Wolf, Berlin 5 M. E. Werkmeister, Berlin 50 M. Carl Fränkel, Berlin 15 M. Friedländer & Sommerfeld, Berlin 20 M. Aus Leipzig: Carl Rauth 5 M. A. Glaser 20 M. Aus Vlissingen: 8.40 M. Julius u. Arthur Angres je 50 Pf. N. L. Lepke hier 50 M. H. Schwarz & Co. 20 M. Brigleb & Hansen, Gotha 5 M. Aus dem Reichseisenbahnamt Berlin 7,50 M. Prösdorf & Koch, Leipzig 5 M. Kieser & Heudorf, Weilsdorf i. Thür. 25 M. J. G. Leistner 10 M. Justizrath Warburg hier 30 M. L. Prinz, Lüdenscheid 10 M. L. Krumm, Offenbach 20 M. X. y. Z., Leipzig 20 M. B. Wapler Söhne, Leipzig 10 M. Pohl & Weber, Berlin 7 M. Alt, Beck & Gottschalk, Nauendorf b. Ohrdruf i. Thür. 100 M. Huppe & Bender, Offenbach 50 M. C. Leiching 10 M. F. A. Brockhaus, Leipzig 40 M. Köhn, Berlin 2 M. Dr. Körner, Berlin 5 M. Conta & Böhme, Pößneck i. Sachsen 100 M. Aus Katzhütte i. Thür. 50 M. Ferd. Flinch, Leipzig 20 M. Hecht & Köppe, Leipzig 5 M. Hiersche & Ritter, Leipzig 20 M. Eisenmann & Co., Fürth i. Bayern 35 M. H. Auerbach, Gotha 2 M. Oberförster v. Tettau, Gr. Lünichen 15 M. Frau Hulda F., Berlin 6,50 M.

Summa 1804,40 Mark.

Die Expedition der „Posener Zeitung" nimmt Beiträge bereitwilligst entgegen.

Töchter-Pensionat u. Wirthschafts-Institut

von

Ph. Beauvais und **E. Lentze.**

Breslau, Klosterstr. 10.

Zweck des Instituts: Gleich **praktische** wie **wissenschaftliche** Ausbildung junger Mädchen besserer Stände.

Der Lehrplan umfaßt:

Kochunterricht. Von einfacher Hausmannskost bis zu den gebräuchlichsten Luxus-Speisen. Backen. Einmachen. Conserviren u. s. w.

Haushaltungskunde. Theoretische Vorträge verbunden mit praktischer Anleitung. Plätten u. s. w.

Wissenschaftliche Fortbildung. Handarbeitslehre.

Aufnahme auch schulpflichtiger Mädchen.

Prospekte gratis und franko.

Israelitisches Mädchen-Pensionat in Berlin,

Gipsstraße Nr. 14.

Aufnahme am 1. April. Streng religiöse Erziehung, sorgf. Pflege, Ueberwachung der Schularbeiten u. Nachhilfe. Beste Referenzen von Rabbinern und Privaten. Weitere Auskunft bei

Frau Rabb. **Dr. Jaffé,**
z. Z. in **Wollstein.**

Geschwächte Manneskraft.

Vorzüglich die scheinbar unheilbaren Fälle werden brieflich sammt **Besorgung der Arzneien** gründlich geheilt von **Med. Dr. Bisenz, Wien,** I., Gonzagagasse 7. Daselbst zu haben das Werk „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.) Preis 1 Mark.

Gesucht

werden 6 Zimmer mit Küche und Zubehör zum 1. April oder Juli. Adr. unt. X. Z. in d. Expd. d. Ztg.

Ein gut

möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen, Frontseite, sep. Eingang, Sapiehaplatz 2.

Gesucht eine Wohnung von 2 Stuben und Küche für sehr ruhige Miether. Adr. unter **Z. 53** mit Angabe der Lage u. s. w. erb. in d. Exp. d. Z.

Pferdeställe **St. Martin 48** zu verm.

Ein schönes möbl. Zimmer, Part., separat. Eingang; ein Parterrezimmer nebst Küche, Entrée, Keller sind zu vermiethen. Näheres Langestr. 8, II Tr. beim Wirth.

Markt 46 sind Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen.

Louisenstraße 18

ist II. Et. l. eine angenehme Wohnung, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehend, per 1. April billig zu vermiethen.

---

2 Zimmer und Küche sofort oder per 1. April **Jerzyce 92** zu verm.

Wronkerstr. 8

ist per 1. April eine Wohnung für M. 270 zu vermiethen. Näheres Wronkerstr. 6 im Comtoir.

St. Martin 26 sind elegante Parterre-Wohnungen zu vermiethen.

Schützenstr. 20 Stall u. Remise sofort zu vermiethen.

Eine tüchtige

Maschinen-Nätherin

kann sich sofort melden bei
S. **Knopf** Eckladen

Ges. t. Prov.-Reisende (Caffee u. Thee) f. feine Privatkundschaft.

H. F. Jähde u. Co.,
Gr. Neumarkt Nr. 38,
Hamburg.

Ein kräftiger

Bäckerlehrling,

am liebsten vom Lande, kann zum 1. April eintreten bei

F. Fest,
Bäcker und Kond., **Obornik.**

Zwei gute Ammen empfiehlt sofort **M. Schneider,** St. Martin 58.

Ich suche eine geräumige

trockene Remise
zur Waarenlagerung.

Albrecht Guttmann.

Guts- u. Rittergutsbesitzer

Pächter, Verwalter rc., welche für ein streng reelles landwirthschaftliches Unternehmen **Propaganda** machen und sich dadurch, nach Umständen, **nicht unwesentliche Vortheile sichern wollen,** belieben ihre Adressen sub K. L 297 an **Haasenstein u. Vogler, Berlin** SW., einzusenden. Strengste Diskretion auf Wunsch zugesichert.

Ein junges Mädchen,

aus anst. Familie, im Hand- u. Maschinennähen geübt, sowie mit wirthschaftlichen Verhältn. vertraut, sucht zum 1. April cr. als Stütze der Hausfrau Stellung. Auskunft in der Exped. d. Zeitung.

Für meine **Tuch-, Mode- und Leinenwaaren-Handlung** suche z. **sofortigen Antritt**

einen Lehrling.

Stuhm Westpr., März 1883.

J. S. Behrendt.

Anständ. Dienstpersonal, welches mit gut. Zeugn. versehen ist, empf.

M. Fr. Sternetzka,
Friedrichsstraße Nr. 18.

Wirthschafterin gesucht.

Für einen kleinen Haushalt wird ein streng religiöses, jüdisches Mädchen in gesetzten Jahren oder eine ältere alleinstehende Frau, welche die Küche versteht, zur Stütze der Hausfrau pr. 1. April c. gesucht. Offerten sind unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Zeugnisse unter Chiffre Z. 100 an die Expedition der „Pos. Zeitung" zu richten.

E. Landsberg.

Bekanntmachung.

Magistrat **Mieltschin** sucht einen **zuverlässigen**

Büreaugehilfen

bei freier Station. Gehalt nach Uebereinkunft.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige Brauerei sucht für Stadt und Provinz Posen einen gut situirten, tüchtigen Vertreter. Günstigste Bedingungen. Offert. sub **J. J. 6211** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges Comtoir unt. günstigen Bedingungen gesucht. Off. sub **H. K.** in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Einige geübte Schneiderinnen, sowie auch Lehrmädchen können sich melden.

Wojszke, Langestr. 11, 2 Tr., i. Hof.

Eine tüchtige Putzmacherin, die deutsch und polnisch spricht und mit der Nähmaschine vertraut ist, kann sofort oder 15. März eintreten bei

Fr. Giese in Kosten.

1866 gegründet. — 12 Auszeichnungen.

J. Paul Liebe
DRESDEN.

Liebe's Malzextrakt,

von lieblichem Geschmack und hervorragendem Erfolg bei **Brust-, Hals- und Kehlkopfleiden.** Fl. Mark 1 und 65 Pf.

Jede Etikette trägt das am Kopfe befindliche Faksimile, worauf zu achten ist, um des **echten** versichert zu sein. Zu haben in der **Rothen Apotheke,** Markt 37 und in den Apotheken der Provinz.

Span. Weintrauben,

Feinste Tyroler Rosmarin-**Tafeläpfel,** pr. Pfd. 30 Pf.

Best. **Catania Apfelsinen** pr. Dtzd. von 90 Pfg. an empfiehlt

Adolf Sternberg,
Sapiehaplatz 2a.

Eine geübte Maschinen-Nätherin kann sich melden **Berlinerstr. 16,** Hof links, 2 Tr.

Eine **geübte Wäscherin** und **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. Näheres zu erfragen **Halbdorfstraße 8,** im Hofe parterre, links.

Ein Eleve, welcher neben der praktischen feldmesserischen auch die kulturtechnische und forstwirthschaftliche Ausbildung erlangen will, kann sofort eintreten bei

A. Jaks,
königl. Feldmesser u. Kulturingenieur, Posen Graben 17b.

Gute Schmiede, Schäfer, Gärtner und andere tüchtige Dienstpersonen empfiehlt Miethsbureau

Zybert, Breitestr. 23.

Ich suche einen

Drainmeister,

der lange Jahre in diesem Fache gearbeitet hat, bei

hohem Wochenlohn.

Einsendung von Zeugnissen erwünscht.

Seewald,
Kultur-Ingenieur, Arnswalde N. M.

Für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft suche ich per 1. April cr. einen flotten

Verkäufer,

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.

M. Bromberg,
Gnesen.

Tüchtige Verkäuferinnen

mit guter Figur, welche schon in d. Confektions- oder ähnlicher Branche thätig waren und der polnischen Sprache mächtig sind, finden lohn. und dauernde Stellung per sofort.

Gebr. Jacoby jun.

---

1 Laufburschen verlangt
St. Kitka, St. Martin 5.

Ein nüchterner Kutscher,

der Soldat gewesen ist, findet zum 1. April cr. Stellung in

Elsenau bei Kurnik.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich per sofort einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.

S. Wilczyński,
Grünberg i. Schl.

Für mein Tuch- u. Manufacturgeschäft suche ich einen **Commis** zum 1. April.

P. E. Boschwitz, Filehne.

Gesucht Erzieherin zu mutterlose jüngere Kinder für Deutsch u. Polnisch, gute Stelle, Gehalt 5—600 M. Ferner sind viele Stellen (März, April, Mai), in Oesterreich (Wien u. Provinzen) für gut empfohlene **Erzieherinnen u. Kindergärtnerinnen** in Vormerkung. Josefine Schallinger's Institut, Wien, Graben 28. Daselbst vorzügl. u. billige Pension. Für rasche und gewissenhafte Placirung bürgt der anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

Zum 1. April c. wird ein gewandter

Expedient,

der gleichzeitig kleine Reisen besorgt, für ein größeres Destillations-Geschäft gesucht unter R. O. d. Bl.

Ein Buchhalter

wünscht beständige o. einige Tage in der Woche Beschäftigung; auch werden Bücher unter strengster Deskretion regulirt. Off. unter **X 100** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame,

die mit den Prinzipien der einfachen und doppelten Buchführung recht gut vertraut und der polnischen Handels-Korrespondenz mächtig ist, überdies deutsch, franz. und englisch spricht, sucht, nachdem sie ein Jahr im Handels-Comptoir praktisch beschäftigt war, eine entsprechende Stellung. Näheres im Handels-Kursus des Herrn Prof. **Szafarkiewicz** in Posen.

Ein junges Mädchen, jahrelang in einem Wurstgeschäft, sucht Stellung vom 1. April, sowie Köchinnen, Stuben- und Kindermädchen sind zu haben bei **Garszta**, Sapiehaplatz 4.

Eine geb. j. Dame sucht Stellung als Gesellschafterin, Reisebegleiterin oder zur Erziehung jünger. Kinder Gefl. Offerten erbeten **A. 22** postl. Posen.

Eine tüchtige

Wäscherin

sucht Wäsche in und außerm Hause. Zu erfragen Bäckerstraße Nr. 3 beim Haushälter.

Eine bedeutende u. leistungsfähige Margarin-Butterfabrik, deren Fabrikate hier sehr gut bekannt sind, sucht für den **hiesigen Platz u. Umgebung** einen **tüchtigen, soliden**

Vertreter.

Nur Leute mit Prima-Referenzen und guten langjährigen Bekanntschaften, belieben ihre Offerte sub Chiffre **M. 9993** an **Rudolf Mosse in Stuttgart** (Württbg.) zu richten.

Einen Lehrling sucht

R. Kirschke,
Uhren- u. Brillengeschäft,
Wronkerstr. 12.

Ein **junger Mann** mit **guter Schulbildung** kann **sofort** oder zum 1. April bei uns als **Lehrling** eintreten.

Posen.

Ed. Bote & G. Bock,
Buch- und Musikalienhandlung.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft wohl erfahrener Inspektor 40 Jahre alt, kath., verheirathet, mit kleiner Familie, beider Landessprachen mächtig, 23 Jahre beim Fache gestützt auf gute Zeugn. u. gute Empfehlungen, sucht vom 1. April oder auch von Johanni d. J. passende Stellung. Reflektanten werden gebeten ihre Adresse an den Inspektor **A. Müller in Wulka** per Montowo W./P. zu richten.

Ein kräftiger Knabe kann als Lehrling eintreten beim Schönfärber **A. Teute in Liegnitz,** Mittelstr. 58.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. April cr.

1 Commis,

tüchtiger Verkäufer, Decorateur und der polnischen Sprache mächtig.

Fraustadt.

Felix Hübner's Nachfl.
G. Rother,

Ein energischer, unverheir. Landwirth, deutsch u. polnisch sprechend, mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht zu Johanni a. c. die Verwaltung eines größeren Gutes zu übernehmen. Off sub R. R. 80 postlagernd **Guben** erbeten.

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft suche ich einen Lehrling, deutsch und polnisch sprechend.

Hermann Buckow, Janowitz.

Eine ruhige, saubere und arbeitsame

Köchin,

die Hausmannskost zu kochen versteht, wird zum 1. April gesucht. Näheres in der Exped. der Pos. Ztg.

Die Pomm. Asphalt- und Steinpappen-Fabrik, Wilh. Meissner, Stargard,

liefert als Spezialitäten:

Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung
(sowohl bei Neubauten wie bei Renovirung alter schadhafter Pappdächer anwendbar.)

Dichtungskitt (Reparaturmittel für Pappdächer).

Patent-Dichtungsmörtel für Mauerwerk.
(Deutsches Reichspatent Nr. 6023.)

Die seit 1856 bestehende Firma ist Inhaberin zweier deutscher Reichspatente, erhielt 25 Preismedaillen 2c. und ist im Besitz einer großen Anzahl amtlicher wie privater Anerkennungen.

Unterzeichneter, der über 6 Jahre in obigem Hause thätig war, unterhält behufs weiterer Einführung in der Provinz Posen ein Haupt-Depot und übernimmt Lieferungen, führt ferner Besichtigungen und Einschätzungen alter Dachflächen aus und übernimmt auch Anfertigung von Kostenanschlägen kostenfrei.

Paul Fürstenau,
Posen, Mühlenstraße 34.

Haupt-Depot der Pomm. Asphalt- u. Steinpappen-Fabrik, **Wilh. Meissner,** Stargard in Pomm.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die zum 17. d. Mts. einberufene Generalversammlung der Aktionäre findet nicht um 4 Uhr Nachmittags, sondern um 12 Uhr Mittags bei unveränderter Tagesordnung an demselben Tage statt.

Einlaß- und Stimmkarten werden am 16. und 17. März von 10 bis 12 Uhr Vormittags an die zur Empfangnahme berechtigten Aktionäre im Geschäftslokale verabfolgt.

Posen, den 5. März 1883.

Die Direktion.
Ziegler.

General-Versammlung

des **neuen israelitischen Vereins für Krankenpflege und Leichenbestattung.**

Mittwoch den 7. März, Abends 8 Uhr,
findet in
Keiler's Hôtel

die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** statt, zu welcher die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 5. März 1883.

Der Vorstand.

Lambert's Concertsaal.

Donnerstag, den 8. März 1883,
Abends 8 Uhr:

III. Sinfonie-Concert

gegeben von den vereinigten Kapellen der hies. Inf. Regimenter.

Programm:

1. Ouv. „Le Carneval romains . . . . **Berlioz.**
2. Variation a. d. A-dur-Quartett . . . **Beethoven.**
3. Huldigungsmarsch . . . . **Kretschmer.** **Ulrich.**
4. **Sinfonie triomphale** . . . .
5. Wotan's Abschied u. Feuerzauber a. d. M-D. Walküre . . . . **Wagner.**
6. Ouv. z. Op. „Die Nibelungen" . . . **Dorn.**

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 1 M. sind zu haben in der Hof-Buch- u. Musikalienhandlung der Herren **Bote & Bock.**

Appold. Fischer. Thomas.

Lambert's Saal.

Montag, den 12. März, Abends 7½ Uhr:

CONCERT von
Teresina Tua.

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
Felix Dreyschock.

PROGRAMM:

1. a) Praeludium G-moll **Bach.**
   b) Toccata **Schumann.**
   Herr **Dreyschock.**
2. Fantasie-Caprice **Vieuxtemps.**
   Mlle. **Teresina Tua.**
3. a) Berceuse
   b) Impromptu Fisdur
   c) Fantasie F-moll } **Chopin.**
   Herr **Dreyschock.**
4. a) Gondoliera **Ries.**
   b) Polonaise **Laub.**
   Mlle. **Teresina Tua.**
5. a) Serenata **Moszkowski.**
   b) Waldesrauschen **Liszt.**
   c) Valse caprice **Strauss-Tausig.**
   Herr **Dreyschock.**
6. Airs Russes **Wieniawski.**
   Mlle. **Teresina Tua.**

Nummerirte Billets à 3 Mk., Stehplätze à **1,50** in der Hof-Buch- u. Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock.**

Warnung.

Meine Ehefrau **Bertha Gahl** geb. **Hainze** hat mich böswillig verlassen. Ich warne Jedermann, ihr zu borgen, da ich für solche Schulden nicht aufkomme.

Xions, den 28. Februar 1883.
Carl Gahl.

Am Sonnabend wurden auf dem Wege vom Hotel de France bis zur Neuenstraße 2 Einhundert-Markscheine verloren. Der ehrliche Finder erhält 50 Mark Belohnung in der Expedition der Posener Zeitung.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden hocherfreut

Posen, d. 4 März 1883.

Gotthard Raschke
und Frau.

Gestern starb in nach längerem Leiden unser geliebtes Söhnchen

Hermann

im Alter von 1 Jahr und 8 Monaten in Folge einer Gehirnentzündung uns durch den unerbittlichen Tod entrissen worden.

Die tiefbetrübten Eltern
Dieckmann u. Frau.

Samter, den 5 März 1883.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag statt.

Statt besonderer Mittheilung.

Heute Abend ¼7 Uhr verschied sanft nach dreiwöchentlichem, schweren Krankenlager unser heißgeliebtes Söhnchen **Kurt** im Alter von 1 Jahr 8 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Rawitsch, 4 März 1883.

H. Müller, Apotheker und Frau.

Am 3. d., Abends 11 Uhr, starb nach sechswöchentlichen, schweren Leiden unser einziges geliebtes letztes Kind

Albert

im Alter von 4 Jahren. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2½ Uhr vom Berliner Thor oder um 2 Uhr in Jerzyce vom Trauerhause Nr. 150 aus statt. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Julius Demasier und Frau,
geb. **Gerth.**

M. 7. III. A. 6. Rcpt. I. u. Tfl.

Am 19. März,
Vormittags 11 Uhr,

findet in Schrimm im Vereinslokal **die General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Schrimm** statt, zu welcher die Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorsitzende
Grassmann.

Bazar-Saal.

Dienstag, den **6. März 1883,**
Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Afrika-Reisenden

Dr. Gerhard Rohlfs

über seine **auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers** 1880/81 nach Abessynien unternommenen Reise.

Billets **à 1,50 Mk.** zu haben in der **Hof-Buch- und Musikalien-Handlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

Schüler-Billets a 50 Pf. am Tage des Vortrags.

Auf dem Wege von dem Reichsgarten nach der Kl Gerberstr. ging mir die Uhr nebst Kette verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Wronkerstr. Nr. 15.

Titze.

Gestern Morgen 5½ Uhr starb unsere theure Mutter und Schwester, die verwittwete Justiz-Räthin

Karoline Pohle geb. v. Żychlinska.

Die Beerdigung findet Montag den 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Lissa i. P., Poln. Jeseritz und **Görlitz,**
den 3. März 1883.

Die Hinterbliebenen.

Verein junger Kaufleute Posen.
Vorträge

des Herrn **Emil Bartels** aus Halle a. S.
im Stern'schen Saale Abends 8 Uhr.

Dienstag den 6. März über **Nikolaus Lenau.**
Mittwoch den 7. März über **Englisch-Amerikanische Lyrik.**

Eintrittskarten hierzu verabfolgt an Mitglieder Herr **Licht,** Sapiehaplatz Nr. 8, im Comptoir.

Der Vorstand.

Telegramm.

Unsere Schifffahrt ist eröffnet.

Zu Speditionen aller Art halten sich empfohlen
Spediteur-Verein Herrmann & Theilnehmer.
Stettin.

Die Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft; **Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und vollbezahlt: 6 Millionen Mark,**

übernimmt die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere **zum officiellen Tagescours der Berliner Börse,** sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, insbesondere und die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften zu coulantesten Bedingungen.

Die von der Bank in Ansatz gebrachte Provision beträgt **ausschließlich ein Zehntel Procent.**

Die Einziehung von **Zinscoupons, Dividendenscheinen** und ausgeloosten Stücken, sowie die **Controle der Verloosungen,** die **Einholung neuer Coupons**bogen wird den Kunden der Bank **kostenfrei** unter Berechnung des Portos besorgt. — Verwerthung **der in fremder Münze zahlbaren Coupons** einige Tage vor Verfall zum **jeweiligen Börsen-Course.**

Lombard-Darlehne werden **zu 65—95 pCt.** des Courswerthes auf börsengängige Werthpapiere je nach Qualität **der zu beleihenden Effecten zu 5—6½ pCt.** pro anno franco Provision gewährt.

Baar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2tägiger Kündbarkeit 3 pCt., bei 14tägiger 3½ pCt., bei 4wöchentlicher 4 pCt. und bei 2monatlicher Kündbarkeit 4½ pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — **Wechsel-Domicilirung; Giro-(Cheques-)Verkehr.**

In dem Leipzigerstraße 95, parterre, befindlichen **Wechselgeschäft** der Bank wird der Umsatz von ausländischen Geldsorten, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten 2c. 2c. zu coulantesten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Berechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses bewirkt, ebenso wird bereitwilligst Auskunft ertheilt; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarke versehene briefliche Anfragen.

Baar-Einzahlungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichsbankstellen kostenfrei entgegen.

Die Direction.

Accept-Credit

gewährt gut situirten Firmen, nur reell. Offerten sub **J. S. 5971** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Letzter Tag.

Dienstag, d. 6. März:

Samojeden-Ausstellung
im
Zoologischen Garten.

Stadttheater in Posen.

Dienstag den 6. März 1883.
Benefiz für Herrn Kapellmeister **Kiehaupt.**
Zum ersten Male:

Novität! **Iwein.** Novität!

Große Oper in 3 Akt. v. Klughardt.
Mittwoch Gastspiel des Herrn

Carl Sontag:
Dr. Wespe.

B. Heilbronn's
Volks-Theater

Dienstag den 6. März 1883.
Benefiz für Herrn **Paul Richers.**
Auftreten der berühmten
Tyroler National-Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer
(5 Damen und 3 Herren).
Hierzu:
1 Million für eine Frau, Posse.
Die Schwiegermutter. Posse.
Fortsetzung der
„Feinen Familie", Posse.

Die Direktion.

Die Petition an den Reichstag betr. die Schließung der kaufmännischen Geschäfte an Sonn- und Feiertagen liegt nur noch bis Donnerstag 8. d. zur Unterzeichnung, worauf wir die Interessenten, besonders die Herren Handlungsgehülfen, die ihre Unterschrift noch nicht bewirkt haben, aufmerksam machen.

Der Vorstand des kaufm. Vereins.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gertrud ... mit Hrn. Emil Mosse in Berlin. ... Frankfurt a. M., Frl. Olga ... witz mit Hrn. Gustav ... Gleiwitz-Berlin Frl. Clara ... Hrn. Herm. Bennecke in ... Frl. Clara Beyer mit Hrn. ... H. Böttger in Sondershausen. ... Frl. Elise Kühne mit Hrn. ... J. Zierold in Birkenau. ... Fueß mit Ingenieur Herm. ... in Hannover-Stuttgart. Frl. ... Baudel mit Hrn. Oskar ... Frankleben bei Merseburg. ... Marie Stolzmann mit Hrn. Dr. ... Paul Gisevius in Breslau. ... Alice Simon mit Hrn. Lieut. ... v. Schlicht in Halle a. S. Frl. ... garethe v. Griegern mit ... Lieutenant Hannibal v. Lüttichau ... Dresden.

Gestorben: Hrn. Wilh. ... Sohn Willy in Berlin. ... mann Paul Steinhausen in ... Hrn. Moritz Silberberg Sohn ... in Berlin. Hr. Zahnkünstler ... mann Grunwald in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme ... des Sprechsaals verantwortlich ... Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.